nstag, 22. Januar 1949

ge
nitis
Husten
en seit zwei Jahrzehnten mit
terhaltiges Spezialmittel mit
ernd. Nachhaltige Kräftigung
Ledopharm-Werk, München 8
igen zufriedener Ärzte.
ableften

rräder
na Ausführung.
ker, Bremse, Steuersatz
aben Chromausführung.
amipedale.
140.—
rrad-Willing
holt-Lowick.

erschutzkleidung
anzuge, -Mäntel, -Jacken,
, -Schürzen u. -Handschuhe
lure-, öl- und benzinfest
für alle Berufe
ol H. Stricker G. m. b. H.
STER i.W., Rosenstr. 8.
31



appel
m der Zukunft
annte Sorten aus den
ezialbaumschulen
TAV RÜSKAMP
eite bei Dülmen.
me — Alleebäume —
lze. Verlangen Sie An-
kostenlose Zusendung
hüre „Lohnender Pap-
" v. Gustav Rüskamp.

etilwaren
Firma oder welcher
del kann lfd. liefern:
n- u. Damenwäsche,
u. Damenberufskittel,
ische u. Handtücher,
Wollsachen.
a. R. Issel, Gelsen-
chen, Postfach 150

in der Sachsenstr. 120
ppkissen, Sofakissen
er Vorrat reicht.
n-Oberbetten
nstraße 120

ungen
cherung — Ange-
Einführung des Lohn-
, für die von ihnen in
en eine Quittungskarte
Angestelltenversicherung
Beiträge an die Kran-
eendigung des Beschäf-
eschäftigung jeweils am
uittungs- oder Versiche-
em Kalenderjahr gegen
rechnungen ohne Entgelt-
at umfassen, unberück-
dieser Zeit (im Regel-
m erhalten hat. Dabei
g, Kleidung), Tantiemen,
n Einzelfalle überschrei-
mithin alle vermögens-
nterliegen.
rdienstein tragungen für
können Bestrafungen
ungspflicht unterliegen-
usw.) müssen ihre Bei-
i den Postanstalten zu
usehen.
r allem Quittungs- und
örigen der Organisation
Verlust geraten oder
n Rechtsnachteilen vor-
ersonen hiermit aufge-
ten oder entsprechende
Abwicklungsstellen an-
peer (Transportbrigade
-Kraftfahrer) und der
stelle für Reichs- und
r. 5,
peer bis spätest. 28. 2. 49
jedoch nur soweit es
der OT handelt, deren
n der OT selbst ange-
rmen, die von der OT
esamt für Vermögens-
ia) Hamburg 36, Gänse-
nzuhalten, da die Ab-
keine Stelle mehr vor-
erforderlichen Beschei-
Dr. Grevel, Landesrat.

z farbig 40 Pf

Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 / Nummer 10 | Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung | Dienstag, 25. Januar 1949

167 Werke sollen verschont bleiben

London. Marshallplan-Administrator Hoffman hat dem USA-Außenministerium die Streichung von 167 deutschen Industriewerken von der Demontageliste empfohlen. Die Empfehlung Hoffmans, die sich auf den Bericht des Humphrey-Ausschusses stützt, wird mit den Interessen des europäischen Wiederaufbaues begründet.

Wie aus New York verlautet, sollen Großbritannien und Frankreich bereits wieder in Washington ihre Bedenken gegen diesen Vorschlag geäußert haben. Besonders beunruhigt soll Frankreich über die eventuelle Unterlassung der Demontage der Stahlwerke Hamborn sein, da dieses Werk in der Lage sei, die Stahlerzeugung allein um zwei Millionen Tonnen zu erhöhen.

(Eig. Meldung — DPD)

Sinkende Tendenz der Preise hält an

Hamburg. Die Preissenkungen auf den Gebieten Textilien, Möbel und Hausrat halten nach übereinstimmenden Beobachtungen in der Doppelzone weiter an. Auch auf dem Schwarzmarkt geht der Preissturz weiter. Der wissenschaftliche Beirat bei der Verwaltung für Wirtschaft ist der Ansicht, daß die Fortdauer der Preissenkungen mit Anreicherung des Warenangebotes wahrscheinlicher ist als ein neuer Preisauftrieb. Der Beirat glaubt, daß mit einer erhöhten Sparentwicklung zu rechnen sei. Die Spartätigkeit müsse zweckmäßigerweise durch Steuerbegünstigungen gefördert werden. Eine zurückhaltende Kreditpolitik sei weiterhin notwendig. Durch Erhöhung zurückgebliebener Löhne müßten Verzerrungen des Lohngefüges verbessert werden.

(DPD — Eigener Bericht)

Unterstützung für ehemalige Wehrmachtsangehörige

Düsseldorf. (Eig. Bericht) Ehemalige berufsmäßige Wehrmachtsangehörige, die mindestens 10 Jahre gedient haben, 65 Jahre alt oder zwei Drittel arbeitsunfähig sind, können Unterhaltsbeträge erhalten und müssen einen Antrag — zur Vermeidung von Nachteilen — bis zum 31. 1. 1949 bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Finanzamt stellen.

Neue Reisemarken ab 1. Februar

Frankfurt. (DPD) Vom 1. Februar an werden neue Reisemarken gültig. Mit der Ausgabe dieser bis Mai gültigen Marken ist jedoch nicht vor Mitte Februar zu rechnen.

Die Streifenmarken mit dem Aufdruck 122 bis 124 verlieren ebenso wie die Kleinabschnitte der Lebensmittelkarten für Januar und Februar erst mit Ablauf des 31. März ihre Gültigkeit. Dagegen verfallen die Reisemarken und die Tageskarten mit dem Aufdruck XI 1948 und II 1949 bereits am 28. Februar. Mit Wirkung vom 1. Februar werden gleichzeitig neue Tageskarten in blauer Farbe eingeführt.

Skandinavien blickt fragend nach dem Westen

Norwegen will auf den Anschluß an den Atlantikpakt verzichten, wenn die Westmächte Verständnis dafür zeigen

Kopenhagen. „Wie läßt sich vermeiden, daß die nordische Allianz, die als Friedensblock gedacht ist, als ein Beitrag zur Verschärfung der Lage ausgelegt werden kann?" Diese Frage beschäftigt nicht nur die dänische Zeitung „Politiken", sie steht auch im Mittelpunkt der augenblicklichen Verhandlungen zwischen den skandinavischen Ländern in Kopenhagen. Man will unter allen Umständen vermeiden, daß ein skandinavischer Pakt als Herausforderung aufgefaßt wird.

Es scheint, daß in Kopenhagen ein Ausweg aus der Sackgasse gefunden wurde. Den Bemühungen Dänemarks ist es offenbar gelungen, für die gegenwärtigen Standpunkte Norwegens und Schwedens eine Kompromißformel zu finden. Schweden soll seine traditionelle Neutralitätspolitik aufgeben wollen, während Norwegen gleichzeitig bereit ist, auf den Anschluß an den Atlantikpakt zu verzichten. Norwegen will sich jedoch erst vergewissern, ob man im Westen für diese Haltung Verständnis hat. (Vgl. Leitartikel.)

Außer den Ministerpräsidenten, den Außen- und Verteidigungsministern der drei Länder nehmen auch von jedem Land acht Vertreter der außenpolitischen Parlamentsausschüsse an den Besprechungen teil. Eine offizielle Erklärung über den bisherigen Verlauf der Beratungen wurde noch nicht abgegeben. Politische Beobachter erwarten, daß in Kopenhagen noch keine endgültige Entscheidung getroffen wird. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen am kommenden Samstag in Oslo fortgeführt.

An den Besprechungen in Oslo werden auch die diplomatischen Vertreter Dänemarks in Washington, Moskau und London teilnehmen, die bereits in Kopenhagen eingetroffen sind.

(Nach DPD-Reuter)

Schwierigkeiten auf Rhodos beseitigt

Rhodos. Dem UNO-Vermittler Dr. Bunche ist es gelungen, in Besprechungen mit beiden Parteien alle Schwierigkeiten für den Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens zwischen Israel und Aegypten zu beseitigen.

Auf Zypern wurde mit der Einschiffung der ersten 1400 jüdischen Internierten begonnen, nachdem ein israelischer 3000-Tonnen-Dampfer eingetroffen war. Die 11 000 jüdischen Internierten auf der Insel sollen jetzt in laufenden Transporten nach Israel gebracht werden. (DPD)

Neue Atom-Anlage in der Sowjet-Union?

II New York. (Eig. Meldung) In USA-Kreisen ist man über eine Information der „New York Times" ziemlich beunruhigt. Das Blatt schreibt, in der Sowjet-Union sei einige Kilometer nördlich von Erewan am Flusse Sanga (Armenien) mit Hilfe deutscher Wissenschaftler eine unterirdische Atom-Anlage errichtet worden. Es handele sich hier nicht um die einzige Atom-Anlage der Sowjet-Union.

Rückzugspläne der Sowjets?

London (DPD) „Daily Telegraph" berichtet aus Berlin, politische Kreise der Stadt seien der Ansicht, daß die sowjetischen Behörden Pläne für einen „strategischen politischen Rückzug" hinter die Oder-Neiße-Linie beraten. Man nimmt an, daß diese Pläne während des Sommers durchgeführt werden, wenn die Entwicklung in Westdeutschland „gewissen sowjetischen Erwartungen" entsprechen sollte. Vor ihrem Rückzug würden die Russen eine Marionettenregierung einsetzen, mit der sie einen Friedens- und Beistandspakt abschließen könnten.

Wird Tulpanow Berlin verlassen?

Berlin. (DPD) — Der Chef des Informationsdienstes der sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland, Oberst Tulpanow, wird wahrscheinlich seinen bisherigen Berliner Posten verlassen. Von sowjetischer Seite wurde diese Mitteilung bisher nicht dementiert.

Unterrichtete politische Kreise messen einer Abberufung Tulpanows erhebliche Bedeutung bei, da diese Rückberufung auf eine Kursänderung der bisherigen Politik der SMV hindeuten könnte, die wesentlich von Tulpanow bestimmt wurde.

Verhandlungen in China stehen bevor

Je fünf Nationalchinesen und Kommunisten sollen Friedensbedingungen beraten

Nanking. Nachdem die Nationalregierung — das Kabinett hat die Arbeit wieder aufgenommen — bereits am Samstag eine fünfköpfige Delegation bestimmt hat, die mit den Kommunisten Verhandlungen aufnehmen sollen, wurde jetzt auch von den chinesischen Kommunisten eine ebenfalls fünfköpfige Delegation für Friedensverhandlungen ernannt. Die Verhandlungen sollen auf der Grundlage des Achtpunkteprogramms der Kommunisten geführt werden.

Für das Gebiet von Peking wurde inzwischen ein Separatfrieden zwischen dem Befehlshaber der Regierungstruppen in Nordchina und den chinesischen Kommunisten abgeschlossen. Nach Einstellung der Kampfhandlungen begannen die 150 000 Mann starken Truppen der Zentralregierung die Stadt zu räumen. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung blieben kleinere Truppenverbände der Nationalisten in Peking. Eine Uebergangsregelung sieht vor, daß die Stadt gemeinsam von Kommunisten und Nationalisten verwaltet wird.

Nach der Einnahme der am großen Kanal liegenden Stadt Yantschau, etwa 60 km nördlich von Nanking, haben kommunistische Einheiten am Montag das Nordufer des Jangtse erreicht. Jangtschau soll in Brand stehen. Kommunistische Kampfgruppen stoßen jetzt aus mehreren Richtungen gegen Nanking vor. Es wird damit gerechnet, daß die chinesische Hauptstadt schon in den nächsten zwei Tagen von den Kommunisten beschossen werden kann.

Einheiten in Stärke von etwa 150 000 Mann, die unter dem persönlichen Befehl Marschall Tschiang-Kai-Scheks standen, werden gegenwärtig aus dem Gebiet zwischen Nanking und Schanghai zurückgezogen. Sie sollen in die Heimatprovinz Tschiang-Kai-Scheks, Tschekiang, und einige angrenzende Provinzen verlegt werden, die von den kommunistischen Truppen noch nicht bedroht sind. (Nach DPD-Reuter)

Neuer Zündstoff im Streit Tito-Moskau

Kommunistische Partei Serbiens schließt alle Kominform-Anhänger aus

Belgrad. Zum Abschluß ihres zweiten Parteikongresses nahmen die Delegierten der kommunistischen Partei Serbiens eine Entschließung an, in der sie die Ausstoßung aller Kominform-Anhänger aus den Reihen der Partei billigen. Am Tage vorher hatte Marschall Tito in einer Rede vor dem Kongreß der jugoslawischen Kommunisten erneut schwere Beschuldigungen gegen die Kominform erhoben.

„Wir wußten, daß wir einer schweren Zeit entgegengehen", sagte Tito, „wenn jene gewaltige Propagandamaschine gegen uns in Aktion treten würde. Aber wir konnten nicht glauben, daß die Volksdemokratien soweit sinken würden, die Methoden eines Goebbels und der Kapitalisten des Westens gegen uns anzuwenden." Diese Hetze habe derartige Ausmaße angenommen, daß man alle Lügen und Verleumdungen energisch entlarven müsse, von welcher Seite sie auch kommen mögen.

Der stellvertretende jugoslawische Parlamentsvorsitzende, Pijade, wandte sich mit Entschiedenheit gegen die Auffassung, daß die Sowjetunion eine „geheimnisvolle und unumschränkte Macht" über die anderen kommunistisch geführten Staaten ausübe. Jeder, der die Sowjets „vergötze", stelle sich gegen die Wirklichkeit.

(Nach DPD — Reuter)

Exporte verdreifacht, Importe verdoppelt

Es werden weniger Kohlen und mehr Fertigwaren ausgeführt

Frankfurt. (DPD) — Die Exporte der Doppelzone erreichten im vergangenen Jahre 653 Millionen Dollar gegenüber 225 Millionen Dollar 1947 und 148 Millionen Dollar 1946, gab der Leiter der Abteilung Außenhandel bei der Verwaltung für Wirtschaft, Dr. von Maltzan, bekannt. Dagegen lag der Wert der Importe der Doppelzone 1948 bei 1353 Millionen Dollar gegenüber 734 Millionen Dollar 1947 und 643 Millionen Dollar im Jahre 1946.

Die Einfuhren in die Doppelzone konnten 1948 also zu 48,3 Prozent durch Ausfuhren gedeckt werden. In den Jahren 1946 und 1947 lagen die Vergleichszahlen bei 23 Prozent und 30,7 Prozent.

Der Exportanteil der Kohle lag 1948 bei 49 Prozent und in den Jahren 1947 und 1946 bei 62 bzw. 80 Prozent. Dagegen machten die Fertigwaren in den drei Jahren 1948—46 35, 17 und 8 Prozent des Gesamtexports aus. Im Jahre 1937 entfielen von den Exporten 70—80 Prozent auf Fertigwaren und 10 Prozent auf Kohle.

Verteuerte Einfuhren schon ab 1. März

Frankfurt. (DPD) Mit einer Verteuerung der Lebensmittel-, Saatgut-, Düngemittel- und Medikamenteneinfuhren nach Deutschland ist laut Mitteilung des Zweimächtekontrollamtes bald zu rechnen. Die deutschen Importeure müssen danach ab 1. März den in Deutschland üblichen Großhandelspreis in D-Mark in den Marshallplan-Gegenwertfonds einzahlen, ohne daß sie wie bisher die in Deutschland entstehenden Handelsspesen, Lager- und Frachtgebühren von dem Brutto-Einfuhrbetrag absetzen können.

Ab 1. Mai ist sodann der volle Gegenwert im Umrechnungsverhältnis eine D-Mark gleich 30 Cents einzuzahlen. Bisher wurden diese Einfuhren nach den in Deutschland üblichen Preisen berechnet, die unter den Weltmarktpreisen liegen.

Die durch diese Maßnahmen dem Marshallplan-Gegenwertfonds zufließenden Mittel sollen voll für den Wiederaufbau der deutschen Industrie verwandt werden.

Gegen die vorgeschlagene Fusion

Dortmund. (DPD) — Delegiertentage des Zentrums in Westfalen sprachen sich gegen einen Zusammenschluß mit der CDU aus.

Im einzelnen wurden bisher folgende Gruppen genannt: Kreispartei Münster-Stadt und Münster-Land, die Kreise Hamm, Unna-Nord, Soest, Lippstadt, Arnsberg, Meschede, Brilon, Iserlohn, Lünen, Beckum, Warendorf, Steinfurt, Lüdinghausen, Herford-Land, Coesfeld, der Bezirk Detmold sowie die niederrheinischen Kreisparteien. Für den Landesparteitag sollen Delegierte gewählt worden sein, die dem Fusionsvorschlag negativ gegenüberstehen.

Die Zentrumsfraktion des Landtags beschloß, ohne der am 30. Januar fälligen Landesdelegiertentagung vorzugreifen, auch in Zukunft im Parlament selbständig zu bleiben.

Sammelbewegung „Deutsche Union"

Braunschweig. (DPD) 80 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands trafen in Braunschweig zur Gründungsversammlung der „Deutschen Union" zusammen. Landrat von Staufenberg, der Vetter des hingerichteten Oberst von Staufenberg, wurde einstimmig zum Präsidenten der Tagung gewählt. Die „Deutsche Union" will keine neue Partei, sondern eine Sammelbewegung überparteilicher Art sein.

Grenzausschüsse tagen in Münster

Köln. (Eig. Meldung) Die Grenzausschüsse der Landtage von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen werden am 7. Februar eine gemeinsame Sitzung in Münster abhalten, um sich gemeinsam mit den Gebietsforderungen zu befassen.

Verteidigungslinie von Holland bis zur Schweiz

Großbritannien soll Seestreitkräfte stellen und Düsenflugzeuge liefern

London. Ein Verteidigungsplan für Westeuropa, der von Feldmarschall Montgomery und vom Verteidigungsrat der Westeuropa-Union ausgearbeitet wurde, soll auf einer am Donnerstag in London beginnenden Sitzung des Konsultativrates der Westeuropa-Union beraten werden.

In dem Plan ist eine Verteidigungslinie von Holland bis zur Schweiz festgelegt. Ferner ist vorgesehen, daß Frankreich das Gros der Landstreitkräfte stellen soll, die sich in der Hauptsache aus mobilen Elitetruppen zusammensetzen werden. Die kleineren Mitgliedstaaten sollen entsprechende Beiträge leisten, während Großbritannien in erster Linie Seestreitkräfte zur Verfügung stellen und sich außerdem verpflichten wird, sämtliche Mitgliedstaaten mit Düsenjägern zu beliefern.

Belgiens Rüstungspläne im Rahmen des westeuropäischen Verteidigungssystems sehen die Aufstellung von zwei Armeen vor. In einem künftigen Kriege würde sich die eine ganz der Verteidigung des Landes widmen, während die andere für Angriffsoperationen eingesetzt werden soll. Außerdem plant Belgien den Aufbau moderner Luftstreitkräfte. Vorgesehen sind 12 Jagdgeschwader neuesten Typs. Einige der Maschinen sind bereits in Großbritannien bestellt worden.

(Nach DPD-Reuter)

Vorwürfe gegen die Wirtschaftsverwaltung

US-Militärregierung: Hortung von Importwolle — VfW rechtfertigt sich

Frankfurt. (DPD) Schwere Vorwürfe wegen unreellen Preisgebarens und Hortung von importierter Wolle erhob Mr. Colrssen von der amerikanischen Militärregierung gegen die Verwaltung für Wirtschaft und die deutsche Textilindustrie.

Mitte vergangenen Jahres habe die Jeia 13 000 Tonnen Wolle zu einem Preise von 4 RM. je kg an die Bremer Wollhändler verkauft. Mit dem Gewinn von 150 Millionen DM. infolge der Währungsreform habe sich die Jeia einverstanden erklärt unter der Voraussetzung, daß auf diese billige Wolle nicht ein weiterer Gewinn aufgeschlagen werde. An diese Bedingungen hätten sich die Textilfirmen nicht gehalten, sondern einen 50prozentigen Preisausgleich auf die Ware geschlagen. Mr. Cohrssen wies ferner darauf hin, daß die Jeia 6500 t Wolle für das Jedermann-Programm bewilligt habe. Obwohl die Textilindustrie der Doppelzone in der Lage sei, ungefähr 2500 t Wolle im Monat zu verarbeiten, habe die Verwaltung für Wirtschaft von den 6500 Tonnen in drei Monaten lediglich 450 t über das Jedermann-Programm abgerufen.

Die Erklärung der VfW

Zu diesen Feststellungen erklärt die Verwaltung für Wirtschaft, daß sich alle verfügbare Wolle in der Verarbeitung befinde. Von den 6500 t seien 450 t in das normale Jedermann-Programm eingefügt worden, während der Rest zur Erweiterung des Jedermann-Programms bestimmt sei.

Um die Preise für Importwolle festzulegen, habe die Jeia der Wolleinkaufskontor-GmbH. Bremen eine Verpflichtungserklärung für den Weiterverkauf dieser Wolle vorgeschrieben, die rechtsunwirksam geworden sei, nachdem die Verhandlungen mit der Militärregierung über die Endverbraucherpreise zu keinem Ergebnis geführt hätten. An die Stelle dieser Verpflichtung seien die allgemeinen Handelsvorschriften getreten, die Zuschläge von fünf bis zehn Prozent vorsähen.

Sechs Milliarden DM notwendig

1953 110 Prozent der Industriekapazität von 1936

Frankfurt. (DPD) — Etwa sechs Milliarden DM. benötigt die Wirtschaft der Doppelzone nach einem Plan der Verwaltung für Wirtschaft im zweiten Marshallplan-Jahr für Investitionen. Insgesamt sieht der ERP-Plan bis zum Jahre 1952/53 für die Doppelzone Investitionen im Werte von über 23 Milliarden DM. vor. 1953 soll Westdeutschland 110 Prozent der Industriekapazität von 1936 erreichen.

Wirtschaftskreise betonen, daß bisher noch keine Klarheit darüber besteht, wie diese Summen aufgebracht werden und inwieweit ausländische private Kapitalinvestitionen Anteil haben sollen. Man rechnet aber mit einem Drittel der Mittel aus amerikanischer Quelle.

Auf die Bedeutung einer Verbesserung der Lebensverhältnisse in Westdeutschland weist ein Bericht der Generäle Clay und Robertson an die amerikanische Regierung hin. Die beiden Militärgouverneure sind der Auffassung, daß der wirtschaftliche Rückstand der Doppelzone sich ungünstig auf die politische Entwicklung in Deutschland auswirke. Die deutsche Produktions- und Aufnahmefähigkeit sei ein Faktor von größter Bedeutung für den europäischen Handel und Lebensstandard. Bevor mehr die westdeutsche Produktions- und Aufnahmekapazität in vernünftigem Ausmaße hergestellt sei, sei die Aussicht auf Wiederherstellung des westdeutschen Vorkriegsstandards gering. Die Entlastung amerikanischer und britischer Steuerzahler müßte durch stärkere Einbeziehung der Doppelzone in den Marshallplan erreicht werden.

Schlange: Preisbindung für Lebensmittel bleibt

Frankfurt. (DPD) Dr. Schlange-Schöningen erklärte, daß die Bewirtschaftung und die Preisbindung der landwirtschaftlichen Produkte bestehen bleiben werden. Es sei verständlich, daß die Landwirtschaft und die Ernährungsindustrie im Hinblick auf das freie Gebaren der gewerblichen Industrie sich nach Preisfreiheit sehnen.

Es sei jedoch zu bedenken, daß die Freigabe des Brotpreises nicht nur den finanziell schwachen Teil der Bevölkerung empfindlich treffen, sondern auch ein unangenehmes Echo in Washington auslösen würde. Jede deutsche Maßnahme habe einen außenpolitischen Hintergrund, über den sich die führenden deutschen Persönlichkeiten im klaren sein müßten.

Westfälische Nachrichten

Nr. 10 Münster, den 25. Januar 1949

Schicksalsschwere Entscheidung

Soll der Eiserne Vorhang, der sich heute von Stettin bis Triest über den europäischen Kontinent zieht, nach Norden bis in die Polarzone erweitert werden? Gibt es angesichts der gegenwärtigen Weltlage noch die Möglichkeit einer politischen Neutralität? Das sind die beiden Hauptfragen, mit denen sich in Kopenhagen die skandinavische Minister- und Parlamentskonferenz beschäftigte.

Eine tausendjährige gemeinsame Geschichte und die rassische, sprachliche und kulturelle Verwandtschaft der drei nordischen Länder legen eine gemeinsame Politik nahe. Einen skandinavischen Block also? Das wünschen sowohl Norwegen und Dänemark als auch Schweden. Doch kann ein solcher Block auf der politischen Wasserscheide zwischen Ost und West stabil gehalten werden? Wird er nicht eher dazu beitragen, den Norden in eine künftige Auseinandersetzung zwischen den Großmächten hineinzuziehen? Das erstere bezweifelt Norwegen, das letztere befürchten die Schweden.

Die Erfahrungen, die Dänemark und Norwegen im letzten Krieg gemacht haben, sprechen gegen übertriebene Hoffnungen auf eine zukünftige Neutralität. Anderseits ist es verständlich, daß Schweden hartnäckig versucht, an seiner traditionellen Neutralitätspolitik festzuhalten. Wenn es schwer fällt, dies zu verstehen, der werfe einen Blick auf die Landkarte. Vor dem zweiten Weltkriege gab es neun Anrainer an der Ostsee, heute gibt es nominell noch sechs. Davon stehen Finnland und Polen mehr oder weniger unter sowjetischem Einfluß, von der deutschen Ostzone gar nicht zu reden. Schwedens Küstenlinie liegt also von Haparanda bis Malmö auf einer Länge von weit über tausend Kilometer einer Großmacht und ihren Vasallen gegenüber — wahrhaftig eine strategische Lage, welche den Entschluß, sich mit dem Rücken nach Westen anzulehnen, sehr schwer macht.

Nach zähen Verhandlungen scheint es nun in Kopenhagen zu einem Kompromiß gekommen zu sein. Norwegen will auf den formalen Anschluß an den Atlantik-Pakt, also auf eine eindeutige — man verzeihe den sprachlichen Widerspruch! — Westorientierung verzichten, während Schweden seine traditionelle Neutralität zu Gunsten einer engen skandinavischen Allianz praktisch aufzugeben bereit scheint.

Der Eiserne Vorhang wird im Norden also mehr eine Art von „schwedischer Gardine" werden.

Unabsehbare Folgen

Ueber den Ausgang des Bürgerkrieges in China kann jetzt kaum noch ein Zweifel sein. Nach den neuesten Meldungen stehen kommunistische Verbände bereits 30 km von Nanking. Man erwartet nach dem Rücktritt Tschiang-Kai-Scheks stündlich die Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen.

Die Folgen, die sich aus einem Sieg der Kommunisten ergeben werden, sind vorläufig noch nicht abzusehen. Die Möglichkeit einer Ausdehnung der Einflußsphäre Moskaus auf ganz Ost- und Südasien also auch auf Indochina, Indonesien, Burma, Malaia und Indiens, sind aus dem Stadium der theoretischen Erörterung in die Zone der praktischen Gefahr gerückt. Die politische Schütterzone im Südosten des volkreichsten und sozial unausgeglichensten Kontinents ist ein ideales Feld für das Einsickern der kommunistischen Ideen.

Anderseits ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß auch ein kommunistisches China noch nicht ein Instrument Moskaus zu sein braucht. Die typisch chinesische Prägung des fernöstlichen Kommunismus läßt sich nicht übersehen. Und was China, wenn die Waffen schweigen werden, zur materiellen Entwicklung braucht, nämlich Maschinen und industrielle Güter, das kann es von Amerika besser erhalten als von der Sowjet-Union. Begreiflich darum, wie außerordentlich zurückhaltend man bisher in den USA die Entwicklung der Dinge verfolgt hat. Die Wirtschaftler sehen Möglichkeiten. Sehen sie die Politiker auch?

Natürlich bleibt die Hauptfrage: Welche Rückwirkung wird der Sieg der chinesischen Kommunisten auf die Weltpolitik haben? Wird er die Aufmerksamkeit und die Kräfte der Sowjetunion nach Osten lenken oder wird der Kreml, nachdem er im Osten jetzt den Rücken frei hat, seine Stoßkraft wieder auf den Westen konzentrieren?

Hüten wir uns vor falschen Erwartungen! Der frühere Sowjet-Oberst Tokajew, dessen aufsehenerregende Enthüllungen über die Geheimpläne des Moskauer Politbüros jetzt in der „Neuen Zeitung" veröffentlicht werden, ist der Auffassung, daß ein Zusammenstoß im Westen eher und unter günstigeren Bedingungen für Stalin erfolgen wird, wenn es nicht gelingt, Moskau im Osten Einhalt zu gebieten.

Was den Politikern und Militärs nicht gelang, könnte vielleicht der Wirtschaft gelingen. Es wäre eine Hoffnung. Auch für uns.

Und der Lastenausgleich?

Bedenken der französischen Zone gegen Durchführungsverordnungen

Frankfurt. (DPD) Zu der Frage eines einheitlichen Lastenausgleichs in den drei Westzonen erklärten britische Sachverständige, die französische Militärregierung befürchte einen Abgang der in ihrer Zone aufgebrachten Geldmittel in die stärker mit Flüchtlingen belegte Doppelzone. Daher rechnet man in informierten Kreisen damit, daß die Genehmigung der Militär-Gouverneure zu den jetzt verabschiedeten Durchführungsverordnungen zum Lastenausgleichgesetz — die im übrigen auch noch der Zustimmung des Länderrates bedürfen — noch von einigen Abänderungsvorschlägen abhängig gemacht werden könnte, die den Bedenken der französischen Zone Rechnung tragen.

Nach den vom Wirtschaftsrat verabschiedeten Durchführungsverordnungen sollen als Anspruchsberechtigte solche Flüchtlinge gelten, die vor der Vertreibung ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt außerhalb des Bereiches der vier Besatzungszonen und der Stadt Berlin hatten. Dazu gehören insonderheit die unter polnischer Verwaltung stehenden Gebiete und der sowjetisch besetzte Teil Ostpreußens.

Die Durchführungsverordnungen sehen hinsichtlich des Kreises der Unterstützungsempfänger ferner folgendes vor: Anspruchsberechtigte Frauen über 60 Jahre gelten als alleinstehend, wenn der Ehemann gestorben, in Kriegsgefangenschaft, vermißt oder außerhalb der vier Besatzungszonen interniert ist. Auch Frauen, die nicht zur Herstellung der ehelichen Gemeinschaft verpflichtet sind und tatsächlich getrennt leben, gelten als alleinstehend. Geschädigte, die erst nach Inkrafttreten des Lastenausgleichsgesetzes das 65. bzw. 60. Lebensjahr vollenden, erhalten Unterhaltshilfe mit Wirkung vom 1. des Monats, in dem sie die vorgeschriebene Altersgrenze erreicht haben. Der Verbrauch oder die Verwertung von Vermögen darf Geschädigten zugemutet werden, wenn dies keine besondere Härte bedeutet. Als nicht verwertbar gilt dabei für Alleinstehende ein kleineres Vermögen bis 500 DM. Falls anspruchsberechtigte Familienmitglieder vorhanden sind, erhöht sich dieser Betrag bis 1000 DM. Nicht verwertbar sind ferner u. a. ein angemessener Hausrat und ein kleineres Hausgrundstück, das der Geschädigte allein oder mit bedürftigen Angehörigen ganz oder zum größten Teil bewohnt.

Die Vorauszahlungspflicht

Hinsichtlich der persönlichen Vorauszahlungspflicht wird festgelegt, daß für die Zurechnung von vorauszahlungspflichtigem Vermögen Entscheidungen über den Einheitswert oder eine Zurechnungsfortschreibung nicht maßgebend sein sollen, wenn sich die Verhältnisse seit dem Währungsstichtag verändert haben. Betriebe gewerblicher Art, die öffentlich-rechtlichen Körperschaften gehören, sind selbständig vorauszahlungspflichtig.

Als „Träger der Sozialversicherungen", die nicht der Vorauszahlungspflicht unterliegen, gelten Krankenkassen, Unfallversicherungsträger, Rentenversicherungsträger und der Reichsstock für Arbeitseinsatz. Unternehmen, die nach dem Umstellungsgesetz Anspruch auf Zuteilung von Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand haben, sind erst dann zur Vorauszahlung heranzuziehen, wenn auf Grund der Umstellungsrechnung nachgewiesen ist, daß ihre Aktiven die Passiven übersteigen.

Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsunternehmen gelten bis zum 30. September als vorläufig von der Vorauszahlung befreit. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sind nicht abzugsfähig.

Für die Bewertung von Gebäuden werden Schäden, die durch Demontagen, Restitutionen oder gleichartige Maßnahmen eingetreten sind, wie Kriegsschäden behandelt. Gebäude, bei denen lediglich die Keller oder Grundmauern erhalten geblieben sind, gelten als voll zerstört. Firmenwerte, Urheberrechte, geschützte und ungeschützte Erfindungen sind bei Ermittlung des vorauszahlungspflichtigen Betriebsvermögens nicht anzusetzen.

Bei der Bewertung des Vorratsvermögens sind Wirtschaftsgüter, die zu überhöhten Preisen angeschafft oder hergestellt wurden, mit den am 20. Juni geltenden gesetzlichen Preisen anzusetzen. Wenn die Verkaufspreise nach der Geldumstellung unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten in Reichsmark liegen, sind die Wiederbeschaffungspreise maßgebend. Als durch behördliche Maßnahmen blockiertes Vorratsvermögen, das als normales Betriebsvermögen zu werten ist, gilt derjenige Teil des Vorratsvermögens, der durch Entscheidung der Militärregierung, deutscher Behörden, der JEIA oder anderer Lenkungsstellen der freien Verfügung am Währungsstichtag unverschuldet entzogen war. Soweit eine Vorratshaltung für bewirtschaftete Lebensmittel vorgeschrieben war, beträgt die Sondervorauszahlung 3 Prozent des Normalbestandes. Bei Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Verkehrsunternehmen ist für Vorräte an Brennstoffen und an Gas eine Sondervorauszahlung nicht festzusetzen. Betriebe der Industrie, des Handels und des Handwerks können den normalen Bestand des Betriebsvermögens um 100 Prozent ihrer Ausfuhrlieferungen erhöhen, arbeitsintensive Betriebe, die Rohstoffe im Werklohn veredeln, um 50 Prozent der im Vergleichszeitraum erzielten Umsätze, mehrstufige Betriebe der Textilindustrie um 25 Prozent der letzten Stufe.

Fristverlängerung

Für die Selbstberechnung des vorauszahlungspflichtigen Vermögens kann das zuständige Finanzamt in Ausnahmefällen die bis zum 20. Januar 1949 bemessene Frist verlängern. In diesem Zusammenhang wird festgestellt, daß nach dem Wesen der Vorauszahlungen ein Erlaß der Vorauszahlungsschuld nicht in Frage kommt. Voraussetzung für eine Stundung ist u. a., daß sich der Vorauszahlungspflichtige die notwendigen Mittel nicht durch zumutbare Veräußerung von Vermögensteilen, zu denen auch entbehrlicher Hausrat gehört, beschaffen kann.

Der private Wertpapierbesitz scheidet nach einer Mitteilung der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitzer für die allgemeinen Vorauszahlungen auf den Lastenausgleich aus. Soweit Wertpapiere zum Betriebsvermögen gehören, sind sie ebenfalls nicht abgabepflichtig. Ausgenommen von der Vorauszahlungspflicht sind Aktien, Anteilscheine, Kuxe, Geschäftsanteile, Gesellschaftseinlagen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. Ergänzend wird darauf hingewiesen, daß die Befreiung der Wertpapiere in erster Linie darauf zurückzuführen sei, daß die Vermögen der Unternehmer bereits von der Abgabepflicht erfaßt wurden. Somit sei eine Doppelbesteuerung durch nochmalige Erfassung bei den Wertpapierbesitzern vermieden worden.

Frankreich gegen ein deutsches Patentamt

Frankfurt. (DPD) Die französische Militärregierung soll, wie aus alliierten Kreisen verlautet, der Errichtung eines westdeutschen Patentamtes in München sehr kritisch gegenüberstehen. Sie setze sich für eine Regelung ein, die die deutschen Patente „ganz Europa" zugänglich mache. Dabei denke man an das von Frankreich angestrebte europäische Patentamt in Genf.

Ungarns Bischöfe ermahnen zur Treue

Budapest. (DPD) Die katholischen Bischöfe Ungarns forderten in einem Hirtenbrief die ungarischen Katholiken auf, der kirchlichen Lehre treu zu bleiben. U. a. heißt es in dem Hirtenbrief: „Die gegenwärtige Lage der Kirche gegenüber dem Staat verpflichtet uns, gemäß dem kirchlichen Gesetz in Uebereinstimmung mit dem Heiligen Stuhl zu handeln."

Der Vatikan-Sender warf der ungarischen Polizei vor, sie habe den Sekretär Kardinal Mindszentys, Dr. Zahkar, einer medizinischen Behandlung ausgesetzt, die zum Gedächtnisschwund führte. Das angebliche Geständnis Monsignore Zahkars habe zur Verhaftung Mindszentys geführt.

Weiterhin trocken



Das Hoch über den britischen Inseln bleibt weiterhin wetterbestimmend.

VORHERSAGE: Zunächst noch trocken. Zunehmende Bewölkung mit Tagestemperaturen wenig über null Grad.

• KURZNACHRICHTEN •

Ungefähr 100 000 Mann sind nach einem Bericht der Wirtschaftskommission der Sowjetzone im Uranbergbau im Erzgebirge beschäftigt.

Die Herausgabe einer neuen Zeitung für das westfälische Industriegebiet unter dem Namen „Ruhr-Nachrichten" wurde vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt. Das Blatt steht der CDU nahe. Lizenzträger sind Lambert Lensing (Dortmund), Heinrich Raskop (Dortmund) und Otto Rippel (Hagen).

Ein 19jähriger junger Mann, Mitglied der SEP, wurde in dem Ort Tannenberg im Erzgebirge zum Bürgermeister seiner Gemeinde gewählt.

In Rantum auf Sylt wurde für die vielen dort wohnenden Flüchtlinge eine eigene neue Barakkenkirche eingeweiht.

Am Ferkelmarkt in Mittelfranken gingen in der vergangenen Woche die Preise für Jungschweine von 200 DM auf 100 bis 120 DM zurück und nähern sich damit den vorgeschriebenen Höchstpreisen.

Kornwestheim in Württemberg hat als erste deutsche Stadt größere Schuljungen als „Verkehrspolizisten" zur Betreuung von Kindern im Straßenverkehr eingesetzt.

Die Großvieh-Schmuggler an der belgischen Grenze schmieren neuerdings den Kühen Schmierseife ums Maul. Die Rinder lecken die Schmierseife ab und können dann eine Zeitlang nicht mehr brüllen. Dadurch wird der Viehschmuggel erleichtert.

In Ostschweden erfolgte in der Nacht zum Sonntag ein strenger Kälteeinbruch. In Hasjoe wurde mit minus 37 Grad die bisher größte Kälte dieses Winters gemessen.

Der ehemalige deutsche Luftwaffenangehörige Frebel war unter falschem Namen in Norwegen geblieben und hat es nach zäher Arbeit zu einer eigenen Fabrik gebracht. Der wahre Sachverhalt wurde schließlich aufgedeckt. Frebels Rechtsanwalt hofft jedoch, daß die Tüchtigkeit und gute Führung des Deutschen eine Bestrafung abwenden werden.

Mit vier Milliarden Francs bezifferte der belgische Verteidigungsminister die jährlichen Besatzungskosten in Deutschland. Wie der Minister erklärte, gingen diese Kosten zu Lasten Deutschlands.

Im Hafen von Augusta auf Sizilien sind zwei große USA.-Flugzeugträger in Begleitung von einem Kreuzer, 16 Zerstörern, zwei Minensuchbooten und einem Unterseeboot eingetroffen.

In Rom wurden sieben Personen verhaftet, die angeblich an einem Kriegsschiff, das laut Friedensvertrag an die Sowjetunion ausgeliefert werden soll, Sabotageakte verüben wollten.

Der letzte offizielle Heimkehrertransport aus Jugoslawien mit 1970 Mann traf planmäßig in Ulm ein. Nach den Angaben der Heimkehrer sollen etwa 4000 bis 5000 Deutsche in Jugoslawien geblieben sein, die sich zu zwei- bis fünfjähriger Zivilarbeit verpflichtet hätten.

Ein elfjähriger Junge, der auf einer Bahnstrecke in den USA eine Bruchstelle entdeckte und diese Entdeckung sofort meldete, verhinderte durch seine Geistesgegenwart ein schweres Zugunglück. Zur Belohnung durfte er den „Empire-State-Expreß" 250 Kilometer lang als „Lokomotivführer" fahren.

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- und Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten G. m. b. H., Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde/Westf. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.
Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.
Es wird gebeten, Zuschriften an die Hauptredaktion nicht persönlich anzuschreiben und nur nach Oelde/Westf., zu richten.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

17. Fortsetzung

Roger teilte diese Ueberzeugung und nahm daher mit Freuden an. An der Haustür trennte sich der Marchese von den beiden anderen Herren und bestieg sein Auto. Mitchell und Roger, die entdeckten, daß ihre Wohnungen unweit voneinander lagen, beschlossen, den Weg nach Hause zu Fuß zurückzulegen.

Der erste Teil des Weges wurde nahezu schweigend durchschritten. Mitchells Gang war auffallend müde, und die Gedanken, mit denen er sich zu beschäftigen schien, waren offenbar nicht sehr erfreulich.

„Ich beneide Sie mehr als Sie denken können", sagte der Abgeordnete mit einem Male. „Sie sind jung, und, was vielleicht noch wertvoller ist, können tun und lassen, was Ihnen beliebt."

„Sie scherzen, Mr. Mitchell! Sie beneiden mich — Sie, ein berühmter, im ganzen Land hoch angesehener Politiker!"

„Junger Freund", entgegnete Mitchell trübe, „wünschen Sie sich nicht, in meiner Haut zu sein. Sie wissen nicht, womit ich meine Stellung bezahlt habe."

Als sie sich bereits dem Hause des Abgeordneten bis auf einige Dutzend Schritte genähert hatten, fragte Mitchell plötzlich:

„Sie dienen doch im Innenamt? Kennen Sie vielleicht einen tüchtigen, diskreten Beamten von Scotland Yard?"

Roger nannte Inspektor Swaynes. Mitchell notierte den Namen, dann verabschiedete er sich herzlich von seinem Begleiter.

Mit einem seltsamen Gefühl von Ergriffenheit sah Roger, wie Mitchell mühsam, in gebeugter Haltung die wenigen Stufen zum Eingang seines Hauses emporstieg. Er hatte dabei das unbestimmte Gefühl, als sähe er den Mann zum letzten Male.

Besuch bei einer schönen Frau

„Ich bin mit Ihrem Plan ganz einverstanden", sagte Sir William und übergab Roger einen Stoß von Schriftstücken. „Das Material, das Sie hier zusammengestellt haben, ist irreführend genug. Hoffen wir, daß Ihr großer Unbekannter den Schwindel nicht merkt."

„Ich habe mir die größte Mühe gegeben", antwortete Roger, während er die Papiere zusammenrollte. „Nur jemand, der die wirklichen Vorgänge genau kennt, kann die Fälschungen entdecken."

„Wie lauten die Anweisungen, die Ihnen der — wie nennt er sich doch? — — der — Herr des Fünfecks erteilt hat?"

„Ich soll pünktlich um fünf Uhr in Whitehall ein Auto besteigen", erklärte Roger, „und es mit Hinterlassung der Rolle vor dem Haupteingang zum Britischen Museum entlohnen."

„Sie haben doch den Polizeibeamten genaue Verhaltungsmaßregeln gegeben?"

„Ja. Inspektor Swaynes wartet in einem Geschäftsauto gegenüber dem Museum."

„Nun", meinte der Minister, „dann wünsche ich Ihnen viel Glück."

Roger verstand, daß er entlassen war und empfahl sich.

Der Wagen hielt vor dem Museum. Roger stieg aus, nachdem er die Rolle in einer Ecke des Sitzes verstaut hatte, bezahlte und stieg die Stufen zum Eingang des Gebäudes hinan. In dem großen Säulenportal angelangt, warf er einen Blick über die Schulter und bemerkte, daß ein Unbekannter das Auto, das er eben verlassen hatte, bestieg und rasch damit davonfuhr: Mit Befriedigung stellte er fest, daß Swaynes auf seinem Posten war: ein kleines Transportauto der Firma Carter, Patterson u. Co. folgte dem Taxi in angemessener Entfernung.

Rogers Aufgabe war damit bis auf weiteres erledigt. Er war früher als sonst aus dem Amt weggegangen und dachte nun nach, was er mit dem Rest des Nachmittags anfangen konnte. Dabei fiel ihm die schöne Russin ein, deren Wohnung in der Nähe des Museums lag. Ein Besuch bei ihr würde das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

Lydia Karobkin empfing ihn mit sichtlicher Freude. „Das ist nett, daß Sie sich wieder einmal sehen lassen. Ich dachte schon, Sie seien mir gänzlich untreu geworden."

Sie zog ihn neben sich auf einen niedrigen, breiten, mit Raubtierfell belegten Diwan und reichte ihm ein Glas goldgelben Tees mit Zitrone.

„Was darf ich Ihnen zum Rauchen anbieten?" fragte sie. „Abdullah, Dimitrino oder Upman? Sie sehen, ich bin für Herrenbesuche gerüstet."

Roger wählte eine jener vorzüglichen Zigarren, die er im Nachlaß seines Stiefbruders gefunden hatte. „Also noch immer die alte Marke", meinte Lydia, anzüglich lächelnd. „Hoffentlich ist auch sonst noch Ihr Geschmack derselbe."

„Ich kehre von mancher Untreue reumütig zurück", erwiderte Roger auf ihren Ton eingehend, während er sich in die weichen Felle zurücksinken ließ und die ersten blauen Wolken vor sich hinblies.

Trotz dieses anscheinenden Behagens und des munteren Gesprächs, das die Russin unterhielt, fühlte Roger sich nicht recht wohl. Die schwüle Atmosphäre, die Lydia um sich verbreitete, verursachte ihm Unbehagen. Auch fand er es schwer, den vielen ihm unverständlichen Reminiszenzen der Russin auszuweichen. Das vage Gefühl des Mißtrauens, das sie ihm von Anfang an eingeflößt hatte, wurde nun reger. Er empfand es als eine Erleichterung, als kurz danach ein zweiter Gast gemeldet wurde. Roger erkannte in ihm den jungen, etwas stutzerhaft gekleideten Herrn, in dessen Begleitung er Lydia das erste Mal gesehen hatte.

„Mr. Philipp Danby — Mr. Reginald Denison", stellte Lydia vor. „Mr. Danby war so liebenswürdig, mich für heute abend ins Theater einzuladen. Das erinnert mich daran, daß es höchste Zeit für mich ist, mich umzukleiden. Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, Reggie, aber gehen Sie noch nicht fort. Philipp wird Sie indessen unterhalten. Ich werde gleich wieder zurück sein."

Es war Roger auf dem ersten Blick klar, daß der junge Danby in Lydia bis über die Ohren verliebt war. Er wunderte sich daher ein wenig, daß der Neuankömmling ihn mit einer fast unterwürfigen Liebenswürdigkeit behandelte. Im übrigen zeigte der junge Mann ein nervöses und fahriges Wesen, das zuweilen an krankhafte Zerstreutheit grenzte. Er begann Sätze, brach jedoch sogleich wieder ab, steckte sich eine Zigarette in den Mund und vergaß sie anzuzünden — setzte sich abwechselnd nieder und fuhr wieder in die Höhe.

Als Lydia endlich im strahlenden Glanz ihrer Abendtoilette erschien, brach Danby in stammelnde Bewunderungsrufe aus. Auch Roger mußte sich sagen, daß die Russin eine ungewöhnlich schöne Frau war, von der gefährlichen Schönheit der Sirene. Armer Danby dachte er.

Roger verabschiedete sich vor Danbys großem Wagen von dem merkwürdigen Paar. Eine Einladung mitzukommen, lehnte er dankend ab, was die Russin mit einem enttäuschten Blick beantwortete, wogegen Danby sichtlich dankbar dafür war.

Während Roger durch den Park nach Hause schlenderte, ging er in Gedanken sein Gespräch mit der Russin durch und durchforschte es nach Andeutungen über das Vorleben seines Stiefbruders. Seine Vermutung, daß Reginald sich vor einigen Jahren in einer recht bedenklichen materiellen Lage befunden hatte, wurde durch einige Bemerkungen Lydias bestätigt. Irgendwie war dann eine Wendung zum Besseren eingetreten, etwa zu der Zeit, als Reginald in das Home Office eintrat. Was die Ursache dieses Umschwunges gewesen war, konnte er jedoch nicht in Erfahrung bringen, da er natürlich eine direkte Frage an Lydia vermeiden mußte. Ueberdies schien sie auch zu dieser Zeit mit Reginald bekannt geworden zu sein.

(Fortsetzung folgt)

Was bringt der NWDR?

MITTWOCH, 26. 1.: 7.10 Um diese Jahreszeit, 12.00 Bekannte Ouvertüren, 12.35 Landfunk: Flachsanbau, 15.35 Tanzmusik, 17.00 Kammermusik, 19.00 Für den Arbeiter, 19.30 Wie es euch gefällt, 22.30 Nachtprogramme.

DONNERSTAG, 27. 1.: 7.10 Mozart, 11.30 Chopin und Liszt, 12.00 Mozart: Sinfonie g-moll, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Teekonzert, 17.00 Kammermusik, 17.45 Lebendiges Wissen (Stilkunde), 19.30 Zu Mozarts 193. Geburtstag, 20.00 Der arme Mr. Griffeth, 22.30 Nachtprogramm.

terhin trocken
über den britischen
ot weiterhin wetterbe-

ächst noch trocken. Zu-
mit Tagestemperatu-
Grad.

HRICHTEN •

n sind nach einem Be-
mmission der Sowjetzone
gebirge beschäftigt.

neuen Zeitung für das
biet unter dem Namen
rde vom Ministerpräsi-
lrhein-Westfalen geneh-
r CDU nahe. Lizenzträ-
g (Dortmund), Heinrich
Otto Rippel (Hagen).

Mann, Mitglied der SEP,
nenberg im Erzgebirge
r Gemeinde gewählt.
urde für die vielen dort
ine eigene neue Barak-

Mittelfranken gingen in
die Preise für Jung-
100 bis 120 DM zurück
den vorgeschriebenen

ttemberg hat als erste
Schuljungen als „Ver-
euung von Kindern im
t.

rier an der belgischen
nerdings den Kühen
Die Rinder lecken die
nen dann eine Zeitlang
durch wird der Vieh-

e in der Nacht zum
lteeinbruch. In Hasjoe
die bisher größte Kälte

Luftwaffenangehörige
n Namen in Norwegen
zäher Arbeit zu einer
Der wahre Sachverhalt
eckt. Frebels Rechtsan-
Tüchtigkeit und gute
ine Bestrafung abwen-

ncs bezifferte der bel-
ter die jährlichen Be-
land. Wie der Minister
ten zu Lasten Deutsch-

auf Sizilien sind zwei
er in Begleitung von
rern, zwei Minensuch-
eboot eingetroffen.

Personen verhaftet, die
sschiff, das laut Frie-
vjetunion ausgeliefert
verüben wollten.

imkehrertransport aus
nn traf planmäßig in
aben der Heimkehrer
Deutsche in Jugosla-
ch zu zwei- bis fünf-
chtet hätten.

der auf einer Bahn-
Bruchstelle entdeckte
t meldete, verhinderte
art ein schweres Zug-
urfte er den „Empire-
er lang als „Lokomo-

nicht angegeben, DPD)

Ettmann, Fr. L. Hüffer,
s- und Redaktionslei-
Verantwortliche Redak-
n. Fürstenau, Cl. Hüls-
Vernekohl, E. Wenzel.
Verlag: Westfälische
Münster/Westf. Schrift-
ng Münster, Prinzipal-
tf., Ruggestraße 27/29.
Westf. Lizenz der Mili-
Auflage 100 500.
Ausgabe 20 Pfg.
n an die Hauptredak-
hreiben und nur nach
richten.

NWDR?

diese Jahreszeit, 12.00
andfunk: Flachsanbau,
rmusik, 19.00 Für den
gefällt, 22.30 Nacht-

Mozart, 11.30 Chopin
onie g-moll, 16.00 Kin-
00 Kammermusik, 17.45
le), 19.30 Zu Mozarts
me Mr. Griffeth, 22.30

n an krankhafte Zer-
n Sätze, brach jedoch
sich eine Zigarette in
anzuzünden — setzte
d fuhr wieder in die

hlenden Glanz ihrer
ch Danby in stam-
aus. Auch Roger
ussin eine ungewöhn-
gefährlichen Schön-
by dachte er.
vor Danbys großem
gen Paar. Eine Ein-
er dankend ab, was
uschten Blick beant-
ntlich dankbar dafür

n Park nach Hause
nken sein Gespräch
urchforschte es nach
rleben seines Stief-
aß Reginald sich vor
bedenklichen mate-
wurde durch einige
igt. Irgendwie war
esseren eingetreten,
in das Home Office
ieses Umschwunges
h nicht in Erfahrung
e direkte Frage an
eberdies schien sie
ginald bekannt ge-
(Fortsetzung folgt)

Borken

Zwei Schwerverletzte waren neben neun Leichtverletzten die Opfer des Omnibusunglücks, von dem wir bereits berichteten. Ihr Befinden gibt glücklicherweise zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Drei auf einmal. Zwischen Borken und Rhede stieß ein Volkswagen mit einem entgegenkommenden PKW zusammen. Ein hinter dem ersten fahrender Volkswagen wurde ebenfalls erfaßt und beschädigt.

Neuer Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Münster bestand Hans Grömping, Nordstraße, mit gutem Erfolg die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk. Herzlichen Glückwunsch!

Die Borkener Volksschule, deren Elternschaft sich einen Eltern-Ausschuß zur Wahrung der Elternrechte in Schule und Erziehung wählte, wurde am Anfang des Jahres 1948 von 1287, am Ende des Jahres von 1303 Kindern besucht. Die Zahl der Schüler stieg von 649 auf 673, während die der Schülerinnen von 638 auf 630 sank.

Brückenfragen gibt es auch für unsere Kreisstadt. Sie werfen nicht solche Probleme wie die Berliner Luftbrücke auf. Sie lassen sich schnell mit einigen Brettern und Nägeln erledigen. Immerhin bergen sie nicht nur Schönheitsfehler, sondern auch Gefahren in sich. Und so sollte bei den Brücken am Papendiek, bei Künstlers Turm und am Volkspark-Ende unverzüglich etwas geschehen, die offenen Fragen (lies: Lücken) zum Abschluß zu bringen.

Straßensperrung. Seit Freitag ist die Brinkstraße wegen Kanalisationsarbeiten für den gesamten Straßenverkehr gesperrt. Da der Butenwall wegen der augenblicklichen Erneuerungsarbeiten nur einbahnig, von der Bocholter Straße aus, benutzt werden kann, erfolgt die bisher über die Wall- und Brinkstraße führende Verkehrsumleitung nunmehr über die Weseler Landstraße und den Nordwestring zur Bocholter Straße.

Milchviehversteigerung am 3. Februar. Als Zentralorganisation von 120 viehverwertenden Genossenschaften in Westfalen und Lippe nimmt die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft wöchentliche Milchviehversteigerungen vor. Ab Februar finden sie jeweils zu Monatsbeginn auch in Borken statt. Die erste ist auf Donnerstag, den 3. Februar, angesetzt. Ab Mai sind im Anschluß an die Milchviehversteigerungen auch Fohlenversteigerungen vorgesehen.

Wat kost't de Puggen?

So hörte man am Donnerstag auf dem Borkener Vieh- und Krammarkt Kaufinteressenten fragen. Wir hoffen, daß sie zu einem günstigen Abschluß gekommen sind. Es war eine Anzahl von Ferkeln aufgetrieben, und verschiedene Verschläge wurden auch leer. Auch Milchvieh und Pferde wurden angeboten. Vor den Buden des Krammarktes herrschte ebenfalls ein ansehnlicher Verkehr. Möge er sich bei den 14 für 1949 vorgesehenen Märkten von Mal zu Mal steigern. Bei den sechs Märkten, die 1948 stattfanden — erstmals wieder im August — ließ der Viehauftrieb noch zu wünschen übrig. Aber bereits im Vorjahr war eine ansteigende Tendenz festzustellen.

Wettbewerbs-Preisträger

Die Gestalter des Borkener Stadtplanes, Dr. ing. Wolters und Architekt Berlitz, Coesfeld, erzielten bei einem von der Stadt Düsseldorf ausgeschriebenen Wettbewerb für einen in der Altstadt nahe Heines Geburtshaus zu schaffenden Platz einen beachtenswerten Erfolg. Sie erhielten unter 72 eingereichten Arbeiten den ersten von drei ausgeteilten Preisen für architektonische Arbeiten. Bei einem gleichzeitigen Wettbewerb für ein Heine-Denkmal erkannte das Preisgericht, dem u. a. die Professoren Freese, Tamms, Magos, Matare und Enseling angehörten, keine Preise zu. Drei bildhauerische Arbeiten wurden angekauft, darunter auch eine von Wolters und Berlitz.

Die begehrten Garncopse

Garncopse sind in den letzten Jahren zu einer großen Versuchung geworden. Immer wieder ist von Garndiebstählen in den Textilbetrieben die Rede. Sie kamen in Bocholt wie in Rhede oder auch Borken usw. vor. In einer Borkener Weberei verschwanden so von 400 kg Garn rund 100 Kilogramm. Manche Firmen haben sich zu regelmäßigen Kontrollen veranlaßt gesehen. Eine Maßnahme, die für alle Beteiligten nicht gerade erfreulich ist. Aber sie half, wie von Polizeiseite mitgeteilt wird. Es sind bei diesen Firmen fast keine Garndiebstähle mehr festzustellen.

Meldeschein und Fremdenbuch

Personen, die in Gasthäusern, Fremdenheimen, Herbergen oder auch in Ordensniederlassungen, Exerzitienhäusern usw. Unterkunft finden, müssen, soweit sie zwischen 6 und 23 Uhr eintreffen, bis spätestens 24 Uhr des gleichen Tages, soweit sie nach 23 Uhr eintreffen, bis spätestens 7 Uhr bei der zuständigen Polizeidienststelle (nicht beim Einwohnermeldeamt!) auf dem vorgeschriebenen polizeilichen Meldeschein angemeldet werden.

Mehrere Wirte mußten in letzter Zeit wegen Nichtbeachtung dieser Anordnung angezeigt werden. Die Unterkunft Gewährenden müssen sich die Personalausweise der Beherbergten vorzeigen lassen und die Fremdenzettel auf die Richtigkeit ihrer Eintragungen überprüfen. Außerdem haben die Betriebe Fremdenbücher zu führen. Die Polizei überprüft an Hand ihrer Fahndungskarteien, ob einer der Fremden gesucht wird. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird künftig noch strenger kontrolliert.

Kunst und Kultur der Steinzeit

Einzigartige Ausstellung ältester Kulturwerte der Menschheit auf Burg Gemen

„Jahrzehntausende schauen auf Euch herab." So wandelte Dr. Grau, Leipzig—Herne, das vor den ägyptischen Pyramiden gesprochene Napoleon-Wort ab, als er im Rittersaal der Burg Gemen eine Einführung in die Ausstellung „Kunst und Kulturen steinzeitlicher Jäger" gab. Die von Haydn- und Beethoven-Musik umrahmte Eröffnungsfeier hatte Regierungspräsident Hackethal, Museumsdirektor Dr. Greischel als Vertreter des Landeshauptmanns, ferner Vertreter der Universität Münster, des Westf. Heimatbundes, benachbarter Verwaltungen und der Schulen und Heimatvereine zusammengeführt.

„Kunst kennt keine Grenzen", betonte Landrat Renzel in der Eröffnungsansprache. Hier im mittelalterlichen Schloß, das nun als Jugendburg alte Kulturwerte an die neue Zeit weiterzugeben suche, habe eine in ihrer Art einzige Sammlung der ältesten Kulturdokumente der Menschheit Raum gefunden. Höhlenmalereien und Felsbilder aus Norwegen, Frankreich, Spanien, Nord- und Südafrika ständen zur Schau. Es sei zu hoffen, daß mit dieser Ausstellung sich auch wieder schöne alte Verbindungslinien über die Grenzen hin erschließen würden. Ein Gedanke, den Regierungspräsident Hackethal weiterführte, wenn er der Gemener Ausstellung den Wunsch aussprach, sie möge mit den großartigen Zeugnissen urgeschichtlicher Kultur eindringlich zur Menschheit der Gegenwart sprechen und dem Frieden und gegenseitigen Verstehen dienen.

Was in den sechs Ausstellungsräumen an fast 300 originalgetreuen Reproduktionen (im kleinen Einzelbild oder auf Friesen mit einer Breite bis zu 12 Metern) gezeigt wird, zog die von Dr. Grau geführten Teilnehmer stärkstens in Bann. Waren es die buntfarbigen südfranzösischen oder nordspanischen Oelmalereien oder die einfarbigen der ostspanischen Levante, oder die Felsgravierungen aus dem norwegischen oder libysch-berberischen Raum oder aber Buschmännermalereien aus südafrikanischen Gebieten, sie beeindruckten mit ihrer Unmittelbarkeit, die den vorzüglichen Reproduktionen des Frobenius-Instituts Frankfurt mitzudanken ist, mit der Meisterschaft der Formen und Farben, teils auch mit der magischen Wirkung, die Generationen steinzeitlicher Jäger aus ihren kultischen Vorstellungen in sie hineinzulegen suchten. Und bei alledem klang immer auch wieder der Gedanke nach: „Jahrzehntausende schauen auf Euch herab"!

Bocholter Kunstausstellung schloß ihre Pforten

Professor Dr. Wackernagel sprach zum Abschluß der Ausstellung „Alte Kunst"

In würdiger Weise fand die Kulturveranstaltung „Alte Kunst" ihren Abschluß. Diese Gemälde- und kunstgewerbliche Sammlung aus dem Zeitalter der Gotik, der Renaissance und des Barock, fand bis in die letzten Tage viel Anklang bei der Bocholter Bevölkerung.

In den Nachmittagsstunden des Vorsonntags fanden die letzten Führungen unter der bewährten Leitung des Kunsthistorikers Dr. Sladeczek statt und unmittelbar danach der feierliche Abschluß, in dessen Rahmen der bekannte Kunsthistoriker Westfalens, Professor Dr. Wackernagel, einen Vortrag über die Bedeutung der alten Kunst in unserer Zeit hielt. Zuvor begrüßte Oberstadtdirektor Kayser den münsterischen Gast und sprach nochmals Dank all denen aus, durch deren Verdienst diese schöne Ausstellung zustandekam. Die Kunstsammlung, so führte er weiter aus, vermittle ein lebhaftes Bild von der großen Kultur europäischer Vergangenheit, die gerade wir heutigen Menschen in unserem so materiellen Zeitalter nicht vergessen dürften.

Professor Dr. Wackernagel äußerte sich lobend über die hohe Qualität der ausgestellten Meisterwerke und hob besonders hervor, wie diese kleine und mit großer Sorgfalt errichtete Ausstellung viel unmittelbarer die Beziehung zwischen Kunstwerk und Leben erreicht, als es die oft endlosen und unpersönlichen Räume großer Museen vermitteln können. Für die kunstgeschichtliche Arbeit sprach er seinem ehemaligen Schüler Dr. Sladeczek seine Anerkennung aus. Ausgehend von den Kunstwerken der Ausstellung, erörterte Prof. Wackernagel sodann die kulturgeschichtliche Bedeutung der Gotik, der Renaissance und des Barock. Er bezeichnete die Auffassung der Mystik im Gemälde als unrealistisch und naturfremd, hob die transzendente Einstellung jener Jahrzehnte besonders hervor und beleuchtete in kurzen Zügen die religiöse Haltung dieser Zeit. Seine weiteren Ausführungen galten der kulturgeschichtlichen Entwicklung zum Realismus der Spätgotik und dem Einsetzen der bürgerlichen Welt im Zeitalter der Renaissance. Das Aufkommen der neuen Bildungselemente durch den Humanismus und die Reformation wurde dabei kurz gestreift. Geist und Ideen des deutschen und niede ländischen Barock wurden in hervorragender Weise charakterisiert. Nach sinnvoller Deutung der geistigen Haltung jener Zeiten tauchte die Frage auf, was die Kunst der Vergangenheit uns heute noch zu künden vermag. Auf dem Boden der christlichen Weltanschauung, führte Prof. Dr. Wackernagel weiter aus, ist diese große einheitliche Kunst der Vergangenheit entstanden. Hinzu kommt, daß die gefestigte Organisation des damaligen Volkstums Gewähr für das Wachsen einer gesunden Nation leistete. Ihr diente der Künstler mit seinem handwerklichen Können und seinen künstlerischen Arbeiten. Professor Wackernagel hob im Gegensatz zu diesem Zeitbild die große Spaltung hervor, die heute zwischen Volk und Kunst besteht. Der Weg dorthin müsse wieder zurückgefunden werden. Die Ausführungen schlossen mit dem Gedanken, daß diese und die noch folgenden Kunstausstellungen insbesondere der jungen Generation u. a. auch den Weg eröffnen möchten zu einer Einheit von Volk und Kunst.

Nachrichten aus Rhede

Der Junggesellen-Schützenverein trifft sich am Sonntag nach dem Hochamt im Rheli-Theater zur Generalversammlung.

Erfolgreiche Arbeit im VfL. Im Lokal Rössing fand die gutbesuchte Jahreshauptversammlung des VfL Rhede statt. Nach Begrüßungsworten des Vereinsvorsitzenden Merschhemke gaben die einzelnen Abteilungsleiter Rechenschaft über die Arbeit im vergangenen Jahr. Der VfL Rhede führt in der Leichtathletik des Kreises Borken. Allein beim Kreissportfest im vergangenen Sommer fielen von den insgesamt 15 Kreismeisterschaftstiteln 10 an unsern Verein. Die erste Fußballmannschaft des Vereins wurde Herbstmeister der 1. Kreisklasse des Bezirks Wesel-Bocholt. Mittelstürmer Johann Heisterkamp macht am kommenden Sonntag im Punktekampf gegen Sportklub Bocholt sein 400. Spiel in der ersten Mannschaft. Im Handball steht die Herrenmannschaft an zweiter, die Damenmannschaft an erster Stelle in der Tabelle. Auch die Turner und Jugendfußballer waren rege an der Arbeit. Der Vereinsvorsitzende dankte allen für ihren Einsatz und verlas dann ein Dankschreiben von Pfarrer Große-Schanze anläßlich des Opferspiels am Dreikönigstag. Bei den Vorstandswahlen wurde Vereinsvorsitzender Merschhemke, der den Verein mit kurzer Unterbrechung seit seiner Gründung mit viel Geschick leitet, einstimmig wiedergewählt, ferner die meisten anderen Mitglieder des Vorstandes. Einige bewährte Kameraden kamen neu hinzu. Ferner wurden 25 Mitglieder neu aufgenommen, so daß der Verein nun rund 400 Mitglieder zählt.

Rheinisch-westfälisches Karnevalstreffen im Grenzland

WN Rhede. — In einer großen Galasitzung der Prinzengarde der Stadt Düsseldorf „Rot-Weiß" und der „Wiedertäufer am Buddenturm zu Münster" in Rhede gaben rheinisch-westfälische Karnevalisten unter dem Motto „Mer wolle wieder laache" karnevalistische Darbietungen eigener Prägung ihrer Heimatstädte. Das in der Wahlheimat des bekannten und führenden Düsseldorfer Karnevalisten Leo Statz durchgeführte Treffen stand ganz im Mittelpunkt der Oeffentlichkeit. Neben dem NWDR Köln nahm auch die Wochenschau „Welt im Film" teil, die mit ihren Aufnahmen der Welt einen Ausschnitt aus dem Treiben des rheinisch-westfälischen Karnevals vermitteln wird.

Unter den Klängen des Karnevalsmarsches „Dreimal Helau" von Bernd Lohaus zog die Prinzengarde der Stadt Düsseldorf und des Königs der Wiedertäufer Jan Seppel I. mit ihrem Hofstab auf. Während die Münsteraner in Hoftracht erschienen waren, kamen die Düsseldorfer in ihrer traditionellen Kleidung, Frack und Mütze.

Der erste Teil des karnevalistischen Treffens stand unter dem Präsidium der Münsteraner, die drei ihrer besten Redner (Karl Dressen, Hans Arens, Max Düllberg) in die Bütt schickten und den münsterischen Karneval in seiner Eigenart darboten. Die Düsseldorfer, die den zweiten Teil des Treffens bestritten, brachten mit ihrer rheinischen Fröhlichkeit und ihren Büttreden die Stimmung auf den Höhepunkt.

Die Fürsorge des Amtes

Durchschnittlich 338 Parteien mit insgesamt 1202 Personen erhielten im Amt Rhede während des Jahres 1948 laufend öffentliche Unterstützung. Rund 34 000 DM wurden in der allgemeinen Fürsorge an Unterstützungen ausgezahlt. In der Kriegsfolgefürsorge betrug der Jahresaufwand etwa 250 000 DM, in der Tbc-Hilfe rd. 5000 DM. Bei den Notstandsmaßnahmen vor Weihnachten erhielten 486 Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene rd. 11 000 DM, 544 andere Fürsorge-Empfänger rd. 12 000DM und 149 Personen als Ueberbrückungshilfe im Rahmen des Lastenausgleichs rd. 3 300 DM an einmaligen Beihilfen. Der Krankentransportwagen erledigte im ersten Halbjahr 551 Krankentransporte mit rd. 21 800 Fahrkilometern, im zweiten Halbjahr weitere 228 Krankentransporte mit rd. 9300 Fahrkilometern. Die Freiwillige Feuerwehr, die bekanntlich z. Z. diese Krankentransporte vorzunehmen hat, hatte darüber hinaus bei zwei Gebäude- und zwei Waldbränden und einmal bei Hochwassergefahr einzugreifen.

Rhedebrügge

Die Kriegsopfer zogen Jahresbilanz. Der Ortsbund für Kriegsbeschädigte, Sozialrentner und Hinterbliebene hielt im Saale Haselhoff seine Jahresversammlung ab. Als Gäste waren Kreisbundesführer Kühn, Rechtsanwalt Schmäing und Ortsbürgermeister Döring erschienen. Der Vorsitzende des Ortsbundes eröffnete die Versammlung mit den besten Glückwünschen zum neuen Jahr und übergab dann den Vorsitz bis zur Neuwahl Kreisbundesführer Kühn, der ausführlich über die Neuregelung der Sozialrenten berichtete. Ortsbundesführer Hoffmann sowie der gesamte Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt, Kassenrechner P. Haselhoff, der wegen seines Berufes nicht in der Lage ist, die Kasse weiterzuführen, wurde durch O. Eckert ersetzt. Der Vorschlag, eine Faschingsfeier zu veranstalten, wurde aus finanziellen Gründen abgelehnt.

Der Radfahrweg Borken-Gemen

Unter dieser Ueberschrift hatte ein Leser der WN. in unserer Ausgabe vom 15. Januar zwei Wünsche vorgetragen: den unsicheren bzw. älteren Radfahrern und -fahrerinnen vorläufig die Benutzung des breiten Bürgersteiges zu gestatten, ferner bei Dunkelheit alle Laternen an der Straße Borken—Gemen leuchten zu lassen. Zu dem ersten Wunsch stellt eine Mitteilung des Polizeikreises folgendes fest:

„Die Polizei hat bereits im Herbst 1948 einen diesbezüglichen Versuch gemacht. Er hat dazu geführt, daß die älteren Radfahrer auch auf dem Fußweg unsicher waren und z. T. Fußgänger anfuhren. Dies wiederum führte dazu, daß die Straßenpassanten nicht mehr den Gehweg benutzten, sondern die Straße. Den aufsichtführenden Polizeibeamten erklärten sie, daß sie sich auf der Straße sicherer als auf dem Gehweg fühlten. Denn hier hatten sich zu den älteren Radfahrern viele junge gesellt, so daß aus dem Gehweg ein reiner Radweg geworden war. Es erwies sich daher als unmöglich, den Radfahrern die Benutzung des Bürgersteiges weiterhin zu gestatten. Da, wie verlautet, nun ein Radfahrweg angelegt werden soll, muß es bis dahin möglich sein, weiterhin den Fußweg für die Fußgänger und die Straße für die Fahrzeuge freizuhalten."

So Rede und Gegenrede. Der starke Verkehr und die unzulängliche Breite der Borken-Gemener Straße werfen ernstliche Probleme auf. Für eine reibungslose Verkehrsabwicklung wäre es sehr zu wünschen, daß bald eine glückliche Lösung erfolgt.

Bocholt

Bestandene Prüfung. Vor der Handwerkskammer in Münster bestand Heinrich Otterbeck, Wittekindstr. 5, die Meisterprüfung im Maschinenbauhandwerk.

70. Geburtstag. Frau Johanna Schlüter geb. Häsel, Dingden, begeht am 29. Januar ihren 70. Geburtstag. Sie ist eine eifrige Leserin unserer Zeitung und geistig noch sehr rege. Wir wünschen ihr weiterhin einen guten Lebensabend.

„Der Troubadour". Innerhalb der Abonnementsvorstellungen bringt das Stadttheater Oberhausen am Donnerstag, 27. Januar, die Oper „Der Troubadour" von Verdi zur Aufführung. Es wird gebeten, die Anfangszeiten zu beachten und rechtzeitig die Plätze einzunehmen, da die Saaltüren pünktlich geschlossen werden.

Anbau an Verkehrsstraßen. Ein Verzeichnis der vom Anbau freizuhaltenden Verkehrsstraßen in der Stadt Bocholt (Reichsstraßen, Landstraßen 1. und 2. Ordnung) liegt im Stadtbauamt Bocholt in der Zeit vom 25. Januar bis zum 7. Februar 1949 zu jedermanns Einsicht aus.

Ausgabe der Krankenzusatzkarten. Die Ausgabe der Krankenzusatzkarten und der Mütterkarten für die 123. Zuteilungsperiode (Monat Februar) findet am Freitag, dem 28. Januar, und am Samstag, dem 29. Januar, statt. Ausgabelokal ist das Ernährungsamt Münsterstraße 76 (Eingang Münsterstraße). Die Ausgabe der Karten erfolgt nur gegen Vorlage der Kranken- und Mütterausweiskarten.

„Heimarbeit im Arbeitsamtsbezirk Borken-Bocholt". Die bereits angekündigte Heimarbeit-Ausstellung wird am 28. Januar, 16 Uhr, im Gymnasium, Zimmer 30, eröffnet. Die Ausstellenden sind das Gemeinschaftswerk Borken e. V. und sechs heimarbeitvergebende Firmen des Kreises Borken-Bocholt. Der Besuch dieser Ausstellung, die bis zum 30. Januar geöffnet ist, ist sehr zu empfehlen.

Plötzlicher Tod eines verdienten Bocholters. Ein geachteter Mitbürger Bocholts, der in musikalischen Kreisen bekannte und geschätzte Inhaber des früheres Piano- und Musikhauses im Nordwall, Jakob Rindlisbacher, ist in Bern (Schweiz), wo er seinen Lebensabend zu verbringen gedachte, unerwartet durch einen Herzschlag aus dem Leben geschieden. Er war ein Meister in seinem Fach und ein stiller Wohltäter, der nach Kräften half, die Not der Nachkriegszeit in unserer Stadt zu lindern.

Apollo-Theater eröffnet

Das durch den Bombenangriff völlig zerstörte Apollo-Theater konnte nach erfolgter Wiederherstellung am vergangenen Freitag wieder eröffnet werden. Somit erhielt Bocholt sein drittes Lichtspieltheater. Man ist überrascht über die gelungene Lösung, bei stark begrenztem Raum ein modernes und wirklich schönes, über 500 Personen fassendes Theater zu schaffen. Angenehm berührt den Besucher die Ruhe des vorgelagerten Foyers. Das Theater selbst ist geschmackvoll gestaltet und man fühlt gleich den Wunsch, in diesem dezenten Raum einmal ein Kammerkonzert zu hören.

Oberbürgermeister Kemper gedachte in seinen Eröffnungsworten zunächst der durch die unglückliche Verkettung von Umständen beim Wiederaufbau des Theaters zu Tode Gekommenen, zu deren Gedenken sich die Anwesenden, geladene Gäste des Besitzers J. Bresser, von ihren Plätzen erhoben. Bei der Verwirklichung des Wiederaufbaues unserer Stadt sei ihm jede Wiederherstellung eines Gebäudes immer eine besondere Genugtuung, so führte der Oberbürgermeister aus, und wenn die Bocholter Bevölkerung mit dem heutigen Tage ein neues Lichtspieltheater erhalte, so wünsche er, daß sie in diesen Stunden Erholung und Ausspannung finden möge. Von dem Besitzer des Theaters wünsche er, daß sein neues Unternehmen einer wahren Kultur, der Ethik und der Sittlichkeit dienen möge.

„Die Söhne des Herrn Gaspary" hieß der Film, der den Gästen anschließend gezeigt wurde. Leider war es dem Theaterinhaber nicht gelungen, zur Premiere den Film „Das Lied der Bernadette" zu erhalten; er wäre ein besserer Auftakt gewesen; denn der vorgeführte Film ließ viel zu wünschen übrig, bei einer Premiere besonders bedauerlich.

Patronsfest des St.-Antonius-Schützenvereins

Der St. Antonius-Schützenverein, einer der ältesten und größten Vereine Bocholts, feierte sein Patronsfest. Am Morgen wurde in der hl. Messe der verstorbenen Mitglieder gedacht und dem hl. Antonius die Kerze geopfert. Dank der fast halbtausendjährigen Tradition hat der Verein stets der Väter Brauch und die Pflege des Heimatbewußtseins über alles gestellt. Das kam auch in der anschließenden Generalversammlung zum Ausdruck. Nachdem Schriftführer Kampshoff, das Protokoll verlesen hatte, und die Tagesordnung erledigt war, hielt H. Leiting eine heimatkundige Ansprache mit poetischer Untermalung, die in dem Satze ausklang, daß die Urkräfte der Heimat, die in jeder Landschaft schlummern, das Fundament zum neuen und freien Deutschland geben müssen. Vorsitzender Becker schloß mit Dankesworten an die Versammelten die schön verlaufene Feier.

Vorsicht, Bauinteressenten!

Der Wunsch nach einem eigenen Heim ist nach den Zerstörungen und den immer noch katastrophalen Wohnverhältnissen stärker denn je zuvor. Die Bauinteressenten suchen darum nach Mitteln und Wegen, ihr Ideal zu verwirklichen. Wir haben aber Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß man bei der Wahl der Hilfen, die angeboten werden, sehr vorsichtig sein muß. Seit einiger Zeit gehen in der Stadt Gerüchte um über Errichtung von Siedlungsbauten am Stadtwald. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Nach zuverlässigen Informationen ist nicht beabsichtigt, Gelände im Stadtwald oder dessen Nähe für Bauzwecke freizugeben. Der Stadtwald wird wieder aufgeforstet und soll der Bocholter Bevölkerung als Erholungsstätte dienen. Doch im Zusammenhang mit dem eben erwähnten Gerücht werden auch noch andere Grundstücke innerhalb des Stadtgebietes als Baugelände genannt. Alle diese Gerüchte sind zweifelhafter Herkunft. Wir raten jedem, bevor er sich irgendwie mit einer Gesellschaft oder Baugemeinschaft eint und verpflichtet, die nicht in Bocholt ihren Sitz hat, sich Rat zu holen. Das hiesige Bauamt sowie auch die ansässigen Gemeinnützigen Baugenossenschaften und Baugesellschaften stehen in dieser Angelegenheit gern zur Verfügung.

Vertretung der „W. N." im Kreise Borken—Bocholt: Kreisredaktionen: Dr. Fr. Wehling, Borken, Heidener Straße 29. — A. Göwert, Bocholt, Gellerstraße 24. — Kreisgeschäftsstellen: Fa. F. Mergelsberg, Buchdruckerei, Borken, Kapuzinergasse 4, Ruf 121. — Fa. Temming & Heilborn, Buchdruckerei, Bocholt, Gellerstr. 24, Ruf 62.

Schalke und Fortuna kaum noch zu retten

Es scheint fast nicht mehr zu verhindern zu sein, daß die deutschen Altmeister Fortuna und Schalke 04 den Weg in die zweite Klasse gehen. Beide verloren ihre Spiele, Schalke sogar auf eigenem Platz. Man muß schon ein großer Optimist sein, um an eine Rettung in den ausstehenden neun Treffen zu glauben.

Das Feld hinter Borussia Dortmund fällt immer mehr zurück, und die Meisterschaft ist tatsächlich als entschieden anzusprechen. Hamborn 07 scheint nicht mehr gewinnen zu können und mußte sich gegen Rhenania Würselen mit einem 1:1 zufrieden geben. Während Horst von den abstiegbedrohten Vereinen mit dem 2:1 gegen Fortuna den wohl wertvollsten Gewinn des Tages zu verzeichnen hat, ist die Lage für Alemannia Aachen trotz dem 0:0 gegen Rotweiß Oberhausen bei 16 Verlustpunkten auch alles andere als erfreulich geworden. Und Preußen Münster schließlich lieferte gegen Rotweiß Essen einen eindrucksvollen Beweis seiner technischen und spielerischen Stärke.

Wie so oft: Mieloszyk

Vohwinkels Feldvorteile bis zur Pause reichten in Katernberg nicht aus, einen entscheidenden Vorsprung zu erzielen, da der Angriff wirklich harmlos spielte. So war das Tor, das Mieloszyk in seiner entschlossenen Art in der 65. Minute erzielte, entscheidend. Im übrigen reichte Katernbergs gutes Abwehrspiel aus. Pliska und Göbel gaben Vohwinkel den großen Halt in der Abwehr. Der Sturm hatte in Weiß den aktivsten Spieler.

Keine Stürmer — torlos in Aachen

Der Boden am Tivoli war fußtief aufgeweicht, so daß man praktisch von einem Schlammbad sprechen konnte. Die ersten 15 Minuten gehörten Oberhausen. Günther hatte einige gute Torgelegenheiten, dann war Aachen an der Reihe. Powalla stand zweimal so günstig, war aber zu hilflos. Tolle Szenen vor Oberhausens Tor gab es in der zweiten Hälfte. Jürissen hatte einen seiner großen Tage.

Prachtparade Mierzowskis

Münster hatte bis zur 30. Minute Feldvorteile. Buß rettete bei einem harten Schuß von Weghorst prachtvoll. Wendland verpaßte aus drei Meter Entfernung das Tor. Als Wientes das Tor erzielt hatte, ließen die Westfalen keineswegs nach, sondern sie beherrschten weiter die Lage und kamen zu einem verdienten 2:1-Pausenvorsprung durch Mennecke und Lezgus. Auch in der zweiten Hälfte waren sie in der Abwehr ungemein stark, Hillebrecht ließ Gottschalk keinen Spielraum. Ausführlicher Bericht im Lokalteil dieser Ausgabe.

Schalke 04 — Erkenschwick 0:2 (0:0)

Diesmal hatte Schalke auf Kuzorra und Szepan verzichtet. Das Spiel der Mannschaft war schneller, vor allem im Felde raumgreifender, aber es fehlte dem Angriff die entscheidende Kraft zum Torschuß. Fünf totsichere Sachen wurden allein bis zur Pause ausgelassen. Fünf Minuten nach der Halbzeit rettete Matzkowski zweimal auf der Torlinie, als Kwiatkowski schon geschlagen war.

Zu schwacher Sturm Fortunas

Am Vormittag hatte A. Borkenhagen dazu beigetragen, Fortunas Handballelf entscheidende Punkte gegen den Abstieg zu sichern. Er war auch in Horst die große Stütze der Elf, die trotz eines zeitweise offenen Feldspieles durch Schwächen in der Verteidigung auf 1:17 (!!) Ecken kam. Fortuna war im Angriff zu schwach. Gassen fiel vollständig aus. 2:1 (1:0) hießt die Partie am Ende für Horst.

Hamborn 07 — Würselen 1:1 (0:1)

Hamborns Formrückgang scheint anzuhalten. Die Mannschaft konnte bei 20 Minuten starker Feldüberlegenheit nach der Pause nur noch den Ausgleich erzielen. Der verletzte Hetzel fehlte dem Sturm sehr. Unverkennbar auch diesmal Schwächen im Abwehrspiel.

Die Landesliga in Zahlen

Gruppe 1: VfL Witten — Teutonia Riemke 5:0 (0:0); Spvgg Röhlinghausen — VfB Weidenau 2:0; VfL Bochum — SV Höntrop 4:0; Menden 09 — SSV Hagen 3:2; Sportfr. Siegen — SuS Niederschelden 1:3; Wattenscheid 09 — TB Eickel 1:2.

Gruppe 2: Mengede 08 — Münster 08 4:1; VfL Resse — Gelsenkirchen 07 9:1; Eintracht Nornhorn — Westf. Herne 1:0; Recklinghausen 13 — Spvgg Herten 0:3; Alem. Gelsenkirchen — Greven 09 1:0; Arminia Ochtrup — Union Gelsenkirchen 0:0.

Gruppe 3: TSV Detmold — Spvgg Werne 5:1; Paderborn 08 — VfB Bielefeld 0:1; Tura Bergkamen — FC Höxter 6:0; VfB Lünen — TuS Lübbecke 1:0 (1:0); Teutonia Lippstadt — BV Brambauer 3:2 (0:1); SC Oelde — Hombruch 09 2:0; Arminia Bielefeld — VfL Altenbögge 6:0.

Roß und Reiter begeistern im edlen Wettstreit

Das große Reit-, Spring- und Fahrturnier in der Halle Münsterland ein voller Erfolg

WN Ueber 15 000 pferdesportbegeisterte Zuschauer erlebten am Wochenende in der Halle Münsterland zum ersten Male nach dem Kriege eine Leistungsschau, die zu einem vollen Erfolg wurde. Das Turnier knüpfte an die alte Tradition und dürfte bei den Besuchern helle Begeisterung hervorgerufen haben. Schon Wochen vorher war die Halle ausverkauft, so daß mancher wieder umkehren mußte. Eine derartige Beteiligung, aber auch einen so starken Besuch hatte man nicht erwartet. Es ist verständlich, denn der ausrichtende Verband der ländlichen Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Münster ist mit seinen 18 angeschlossenen Vereinen der stärkste Verband Westdeutschlands. Es nahm daher nicht wunder, daß prächtiges Pferdematerial zur Stelle war, bei dem man wesentliche Verbesserungen in der Zuchtqualität feststellen konnte. Erfreulich war es auch, daß namhafte Ställe aus dem Westen vertreten waren.

So entwickelte sich in den drei Tagen ein buntes, reiterliches Bild. Die Preisrichter hatten eine schwere Arbeit bei den einzelnen Prüfungen zu leisten, um den richtigen Spruch zu fällen. Im Vordergrund dieses Turniers stand der Wettkampf um die Kreisstandarte, eine Vielseitigkeitsprüfung, an der sich neun Vereine beteiligten. Sieger wurde der Zucht-, Reit- und Fahrverein Westbevern, der von Reitlehrer Albert Stecken zum Siege geführt wurde. Nach dem Urteil der Preisrichter zeigte dieser Verein mit seiner Mannschaft überaus gute Leistungen und belegte mit der Wertziffer 32,32 den ersten Platz vor Greven, die 23,85 erzielten. Den Ehrenpreis der Stadt Münster holte sich der Reiterverein Greven mit 23,70 WZ vor Westbevern mit 25,50 WZ. Neben den Dressur-, Material- und Eignungsprüfungen ragten besonders die Jagdspringen aus dem Programm. Hier bildete das Jagdspringen Klasse M den Höhepunkt. Den Sieg errang Mrs. Morgan auf „Ariel" mit 0 Fehlern 71 Sek.

Das Programm wurde umrahmt von einer Schaunummer des Landgestüts Warendorf, das zum ersten Male nach dem Kriege mit einem Viererzug neues Zuchtmaterial der Oeffentlichkeit zeigte. Altmeister Otto Lörke begeisterte, wie immer, wo er auftritt, mit „Fanal". Er ritt die erweiterte Olympiade-Dressuraufgabe und erntete neben vielen Blumen rauschenden Beifall.

Neuerliches Unentschieden Olympias

Olympia Bocholt — VfvB Ruhrort 2:2 (0:1)

Etwa 3000 Zuschauer erlebten am „Hünting" ein interessantes Meisterschaftsspiel, das beiden Mannschaften einen Punkt brachte. Die Bocholter hatten ihre Mannschaft umstellen müssen, was sich insofern auswirkte, als dem Sturm in Struck der Tank fehlte: In der ersten Halbzeit hatten die Bocholter alle Füße voll zu tun, nur einen Treffer zuzulassen. Nach der Pause war Olympia dann groß da. Die Elf spielte eine Viertelstunde lang wie aus einem Guß und dominierte. Ausgleich- und Führungstreffer wurden von den Anhängern stark umjubelt. Ein weiterer Treffer von Joormann wurde nicht anerkannt, ein schweres Foul vom Schiedsrichter übersehen. Die Gäste spielten sich wieder frei und auf beiden Seiten gab es gefährliche Momente. Aus einem Gedränge fiel der Ausgleich für Ruhrort, ein glattes Handtor, wie wir beobachten konnten.

Weitere Spiele: Gruppe 1: SC Osterfeld — Glückauf Sterkrade 1:2, Rhenania Bottrop — Fortuna Bottrop 1:2, SV Laar — KBC Duisburg 2:1, SV Wesel — VfB Lohberg 1:2.

Gruppe 2: Meiderich 06 — FC 08 Oberhausen 8:0, Tura Duisburg — VfR Alstaden 3:1, Concordia Lirich — Viktoria Wehofen 2:1, SV Bottrop 11 — SV Friedrichsfeld 2:2.

Gruppe 3: Dinslaken 09 — VfL Wedau 1:2, Hamborn 90 — TuS Buschhausen 5:0, SV Beeckerwerth — SV Sterkrade-Nord 2:2, Wacker Meiderich — Schwarzweiß Westende Hamborn 6:1, Duisburg 48-99 — Rheingold Emmerich 4:3.

1. Kreisklasse

VfL Rhede — Sportklub Bocholt 1:1 (1:1). In dieser wichtigen Auseinandersetzung trennte man sich unentschieden. Rhede verliert aber die Tabellenführung nicht, da auch die Verfolger sich 1:1 trennten. Die Rheder hatten sich die Sache scheinbar leichter vorgestellt.

SV Isselburg — SV Hamminkeln ausgefallen, Punkte für Hamminkeln.

SV Rees — Feldmark Wesel 1:1 (1:0). In Rees war nach der 1:0 alles eitel Wonne, man hatte technisch ein leichtes Plus und konnte das Spiel leicht überlegen führen. Feldmark gab aber nicht auf und kämpfte sich heran.

Blauweiß Dingden — Spellen 0:2. Selbst auf eigenem Gelände reichte es nicht zu einem neuen Sieg, der allgemein erwartet worden war. Die Gäste hatten spielerisch Vorteile und nutzten diese zu zwei Treffern aus.

Emmerich 09 — Rotweiß Emmerich 3:0 (2:0). Wenige hatten den Gastgebern einen Erfolg zugetraut. Aber es kam wieder einmal anders. Die Platzherren ließen sich nichts vormachen und lagen bis zum Seitenwechsel mit 2:0 sicher vorne.

SV Haldern — Fortuna Millingen 0:1 (0:1). Millingen hatte in Haldern einen schweren Stand. Man löste aber die Aufgabe glatter als es dem 1:0 entspricht.

2. Kreisklasse

Fortuna Elten — SV Bienen 2:1 (1:1). Elten scheint in einer Formkrise zu stecken. Gegen Bienen reichte es nur zu einem mageren 2:1-Erfolg. TuB Bocholt — Westfalia Anholt 1:1. VfL Bocholt — SV Suderwick 2:0. Blauweiß Wesel — Viktoria Wesel 2:3. SV Drevenack — RSV Haffen-Mehr 0:1 (0:0).

TuS Borken hinterließ einen guten Eindruck

Trotz der 6:3 (4:0)-Niederlage in Recklinghausen begannen die Borkener Rotweißen die zweite Meisterschaftsserie recht vielversprechend. Zwar gehörte die erste Halbzeit den Mannen aus dem Vest, die auch beim Wechsel klar mit 4:0 in Führung lagen, aber im zweiten Spielabschnitt waren die Borkener da und hatten sicher innerhalb von acht Minuten bis auf 4:3 herangespielt, während das Ausgleichstor wegen Abseits nicht gegeben werden konnte. Ganz erleichtert atmeten die Recklinghäuser auf, als ihnen nach langem Hin und Her der glückliche 5. Treffer gelang, der auch noch den 6. auslöste, womit Sieg und Punkte endgültig sichergestellt wurden.

Weitere Ergebnisse der Bezirksklasse Recklinghausen: SV Marl — TuS-VfB Waltrop 1:2, VfB Suderwich — Hochlarmark 2:3, STV Hüls — Langenbochum 1:1, Westfalia Scherlebeck — Viktoria Recklinghausen 4:2, Vikt. Westerholt — Germania Datteln 1:1.

Kreisklasse Borken—Dorsten

Hier scheint Rotweiß Dorsten weiterhin seinen Weg zu machen, denn auch VfL Ramsdorf mußte sich glatt mit 3:0 Toren geschlagen bekennen. Westfalia Gemen kam endlich wieder zum Siege und behielt mit einem knappen 3:2 über SV Schermbeck die Punkte zu Hause. FC Raesfeld siegte auf dem gefährlichen Gelände bei Blauweiß Wulfen überraschend hoch mit 5:1 Toren und mit demselben Ergebnis mußte TuS Velen beim Westfalia Reken Federn lassen. Viktoria Heiden hatte diesmal spielfrei.

Gruppe Kreisklasse Ahaus: Adler Weseke — VfB Alstätte. Weseke erhielt kampflos die Punkte, da der erschienene VfB Alstätte infolge schuldlos verspäteten Spielanpfiffs seitens des Schiris nicht mehr antrat.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Jakob Rindlisbacher

im Alter von 70 Jahren uns jäh entrissen wurde.

Bern, Erlachstraße 24, den 10. Januar 1949.

Die Trauernden:

Otto Rindlisbacher u. Familie, Zürich 55, Schweighofstr. 403,
Elsa Rindlisbacher, Könitz bei Bern, Schloß,
Familie Dr. jur. K. Weber, Bern, Erlachstraße 24.

---

† Gott der Allmächtige nahm am 14. Jan. 1949 unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante

Ehrw. Schwester Oberin Didaka

geb. Bernhardine Hadder

zu sich in die Ewigkeit. Geboren zu Marbeck, starb sie plötzlich und unerwartet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 54 Jahren im Kloster Maria Ort zu Kerkrade (Holland). Seit dem 1. 4. 1916 gehörte sie der Genossenschaft der Dienerinnen des hl. Geistes zu Steyl an. In tiefer Trauer: Familie Hadder-Pieper. Marbeck bei Borken, im Januar 1949. Die Beerdigung u. das Seelenamt fanden statt am Dienstag, 18. Jan. 1949, im Mutterhaus zu Steyl. Das feierliche Seelenamt für die Angehörigen findet statt am Freitag, 28. Jan. 1949, 8.30 Uhr, in St. Johannes Borken, wozu wir freundlich einladen.

---

† Der Herr über Leben und Tod nahm heute um 6 Uhr unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Josef Kruse

Katharina geb. Hungerkamp

im Alter von 78 Jahren zu sich in sein Reich. Um ein stilles Gebet bitten: Die trauernden Angehörigen. Bocholt, Mussumer Kirchweg 143, den 19. 1. 1949. Das feierliche Seelenamt u. die Beerdigung haben stattgefunden.

Statt Karten! Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten u. Bekannten und der Nachbarschaft unseren herzlichen Dank. Das Sechswochenseelenamt findet statt am Mittwoch, dem 26. Januar, um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Ramsdorf, wozu frdl. eingeladen wird.

Geschw. Lachnicht.

Aerzte u. Rechtsanwälte

Habe meine Praxis als Rechtsanwalt und Notar wieder aufgenommen. Dr. Max Koberg. Büro vorl. im Hause des RA. u. Notars Plaßmann, Münster, Nordstr. 45, Tel. 3068.

Wohnungsmarkt

Ordentlicher, kath. Junge, 20jähr., sucht in Borken Zimmer m. voller Verpflegung. Näh. WN Borken i. W.

Berufstät. Mädel sucht Zimmer m. Kochgelegenheit. Näh. WN Bocholt.

In gutem, ruhigem Hause erstkl. Wohnschlafzimmer an einen Herrn zu vermieten. Ang. unt. 2027 WN Bocholt.

Stellenangebote

Vertreter gesucht von alteingesessener Weingroßhandlg. auf Provisionsbasis. Angebote erbittet O. Kehr, Leverkusen-Schlebusch II (bei Köln), von-Diergardt-Str. Nr. 25.

Gesucht wird auf 80 Morgen groß. Bauernhof, wo der Mann fehlt, älterer, kath. Bauernsohn zur selbst. Führung des Betriebes. Angeb. unt. 2032 WN Bocholt.

Buchhalter od. Buchhalterin, bilanzsicher u. vertraut mit der Führung einer umfangreichen Buchhaltung, zum sofort. oder bald. Eintritt von einer Borkener Weberei ges. Angeb. unt. NB 423 an WN Borken.

Gehilfen für Landwirtschaft od. Gemüsegärtnerei gesucht. Heinr. Telake, Mussum 33.

Invalide für leichte landw. Arbeiten für 1. März gesucht. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr.

Stelle sof. zwei gelernte Andreher ein. J. Beckmann, Nachf., Bocholt.

Kräft. Laufbursche für nachmittags gesucht. Näh. WN Bocholt.

Herren

mit ersten Beziehungen zu Webereien für den Einkauf v. Baumwollgeweben gegen gute Provision von Regenmäntelfabrik gesucht.

Bewerbg. erb. unt. 23 021 an ANNONCEN-EICKELBERG, Düsseldorf, Hebbelstr. 2.

Mädchen über 20 Jahre für Küche und Haushalt sof. ges. B. Niessing, Gemen.

Suche zum 1. 4. 49 fleißige, kinderliebe Hausgehilfin. Kochen kann erlernt werden. Zweitmädchen vorhanden. Frau Franz Wolters, Borken, Heidener Str. 21

Suche für meinen Geschäftshaushalt (Nähe Borken) zuverläss. kath., selbst. Mädchen, nicht unt. 20 Jahren. Angeb. unt. NB 424 an WN Borken.

Zwei Mädchen, nicht unter 18 J., od. Praktikantin für anerkannt. Lehrbetrieb für die Landwirtschaft sofort gesucht. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr.

Jüngere Kraft, perfekt in Buchhaltung, Stenografie u. Schreibmaschine, zum sof. Eintritt von Bocholter Spinnerei ges. Angeb. unt. 2028 WN Bocholt.

Mädchen über 17 J. zu zwei erw. Personen für halbe Tage ges. Theissing, Bocholt, Friedenstr. 22

Tüchtige, ehrliche Hausgehilfin f. Geschäftshaushalt für sof. ges. Gute Verpflegung u. hoh. Lohn zugesichert. Flüchtling angenehm. Frau Alois Hitpaß, Restaurant Keramischer Hof, Höhr-Grenzhausen 1 bei Koblenz.

Selbständ. Hausgehilfin für kleinen Geschäftshaushalt sof. ges. Näh. WN Bocholt.

Mädchen, ehrl., zuverl., für kleinen Geschäftshaushalt für sofort gesucht. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr.

Putzfrau, 3mal wöchentlich für 1 Stunde gesucht. Näheres WN Bocholt.

Kath. Mädchen mit Kochkenntnissen, das zu Hause schlafen kann, zu sof. ges. Näh. WN Bocholt.

Tüchtige, kinderliebe Hausgehilfin ges. Frau Maria Blumentrath, Bocholt, Kreuzstr. 17.

Suche für meinen Geschäftshaushalt z. 1. Febr. od. später kath. Mädchen. Frau B. Mensing, Gescher i. W.

Stellengesuche

Ingenieur, 36 J., gute allg. Ausbildung, sucht geeignete Stellung irgendwelcher Art, z. B. Arb.-Leitung, Organisation, Planung, Kfz. und Transportwesen, Konstruktion. Ang. u. 2024 an die WN Bocholt.

Jungverheirateter Baumöbelschreinergeselle sucht Stellung. Ang. unt. 2033 WN Bocholt.

Junger Bäckergeselle, mit allen Arbeiten vertraut, sucht für sof. Stellung. Heinr. Döll, Bocholt, Viktoriastr. 55.

Langjähriger Lagermeister sucht Stelle als Nachtwächter. Prima Zeugnisse. Näh. WN Bocholt.

An- und Verkäufe

Schnellwaage zu kaufen gesucht. Daselbst eine guterhalt. Nähmaschine zu verkaufen. Bocholt, Hohenzollernstr. 106.

Suche gegen sof. Kasse Gasherd mit Backofen, Teppich od. Läufer und Fahrrad. Angeb. unt. 2030 WN Bocholt.

Eichen-Rundholz von 15 bis 40 cm Mittendurchm. laufend zu kaufen gesucht. Johann Kuhlmann, Sägewerk und Holzhandlung, Gemen i. W.

PKW, 1,5—2 Ltr., guterhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. H. Loock, Kleve (Ndrh.), Materborner Alle 75, Tel. 523.

PKW, 1,5 Ltr., fahrbereit, 5fach bereift, preiswert abzugeben. Off. unt. St 183 an WN (Altmeppen) Rheine.

Drehstrommotoren, 0,5—7,5 PS, zu Fabrikpreisen abzugeben. Paul Seiler, Coesfeld, Bahnhofstr. 64.

Einige tausend vierzöllige Drainagerohre abzugeben. Näh. WN Bocholt.

Neues Schlafzimmer gegen bar zu verk. Näh. WN Bocholt.

Kindersportwagen, neuw., ist zu verk. Näh. WN Borken

Brennholz! Brenn-Schwarten waggonweise lieferbar. Angeb. unt. NB 422 an WN Borken.

Neuer Patenthandwebstuhl zu verkaufen. Angeb. unt. 2029 WN Bocholt.

Prima tragende Kuh zu verkaufen. Wilh. Jagerink, Suderwick Nr. 42.

Fünf Fensterahmen mit Verglasg., gebraucht, 145×115 cm, zu verkaufen. Bocholt, Windmühlenplatz 6.

Guter, kleiner Wachhund abzugeben. Näh. WN Bocholt.

Schlafzimmer, neu, umständehalber billig zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Guterh., weißer, emaill. Küchenherd billig abzugeben. Näh. WN Bocholt

6 Wochen alte Schweine zu verkaufen. Wwe. Joh. Lensing, Lägespork 48 (Eisenhütte).

Partie Schlagholz zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Eine wenig gebrauchte Schrotmühle zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Allesbrenner, fast neu, preiswert zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Neuer, großer, weißemaill. Küchenherd, Nickel, Plattengr. 103 mal 60, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Verschiedenes

Biete neuen Küchenschrank, 1,80 breit, suche kleine Schreibmaschine. Näh. WN Bocholt.

Stroh gegen Stalldünger zu tauschen gesucht. Ketteler, Bocholt, Dinxperloer Str. 95.

Fahrgemeinschaft geboten. PKW, 4-Sitzer, mit od. ohne Fahrer. Angeb. unt. 2031 WN Bocholt.

Nehme Heimarbeit an in Garniturenzusammenkurbeln od. sonstige Näharbeiten. Näh. WN Bocholt.

Mutterboden wird gratis abgefahren. Näh. WN Bocholt.

Habe eine Büroeinrichtung nebst Schreibmaschine, evtl. auch einen schönen Raum, 5×8 m, Stadtmitte, zu vermieten. Näh. WN Bocholt.

Geschäftsanzeigen

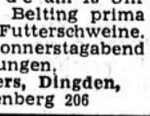
Gebrauchte I- und U-Eisen verk. Wilhelm Viefhaus, techn. Großhandlung, Abt. Nutzeisen, Bochum, Kanalstraße 70, Ruf 63 397.

Groß-Eheanbahnung Frau Fanny Weißland, Münster, Staufenstr. 41, bietet beste Heiratsmöglichkeit! Tausende vorgemerkt!

Kugellager, Rollenlager größtenteils ab Lager od. ab Fabrik. C. Elsinghorst, Bocholt i. W.

Mit UHU Tinte schreibt sich's leicht!

Achtung! Schweine



Verkaufe am Freitag, dem 28. Januar in Bocholt um 9 Uhr an der Wirtsch. Anton Overbeck u. in Rhede um 13 Uhr an der Wirtsch. Belting prima Oldenburger Futterschweine. Dieselben ab Donnerstagabend in meinen Stallungen.

Friedrich Buers, Dingden, Ruf Ringenberg 206



Hab meine Gastwirtschaft

Neustr. 17 wieder eröffnet

Gerh. Sondermann

Bocholt, fr. Teuwsen

Herrenhüte

wie neu aufgearbeitet

Mützen

jeder Art, auch aus eigenen Stoffen, in eigenem Betrieb schnellstens

SEIFFERTH

Pelze, Hüte, Mützen, Schirme
Bocholt, Osterstr. 1, Am Markt

Bin unter 655

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Friedr. Hekers

(Omnibusbetrieb)

Bocholt, Mühlenweg 67.

Achtung Bauern!

Kaufe laufend Kirschbaum, Nußbaum, Birnbaum, Esche, Ahorn in Stamm u. trocken.

Niehaves, Barlo 1,

Bilderleistenwerkstätten.

Biete an

reine Schlachtgewürze

sowie reinen Pfeffer (verpackt) und reine Nelke (verpackt) sowie echte Leber- u. Blutwurstgewürze. Echte, sol. Fleischermesser, Stähle, Knochensägen, Fleischhaken (Aluminium), Schlachtapparate m. Munition.

Erich Hüning

Bocholt, Burggrafenstraße 30, Großh. in Fleischereibedarf. Lieferung nur an Wiederverk.

Borgward

1- u. 3-Tonner, Schnellastwagen — Benzin und Diesel kurzfristig lieferbar.

Fritz Zacharias

Borgward-Generalvertret.
Anhänger- u. Motorradverkauf, Batterielager, Tankstelle

Wesel, Ruf 352,

Schermbecker Landstr. 6/B.

Ein Erzeugnis der *Rheila*-Fabrik auf der Basis von Glycyrrhizin und Pflanzenauszügen

Lakriment's
der
HUSTEN-SIRUP
mit Doppelwirkung

direkt auf Schleimhäute und Bronchien | entgiftend über Blutbahn und Niere

in allen Apotheken